MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

567 (10.12.1934) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-363950

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 69 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld, Abholstellen: Waldhofstr. 19, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt: Fischerstr. 1, Fr. Hauptstr. 63, W. Lyceum Str. 9, Se. Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. M. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreis: Einspaltig 70 mm breit ... im voraus zu bezahlen. Für besondere Plätze, Klassen- und Lagenanzeigen besondere Preise. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleich ... Rabatt gewährt. Keine Gewähr für telefonische Aufträge, an besonderen Plätzen und für ... Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 10. Dezember 1934 — 145. Jahrgang - Nr. 567

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Wer einen Grenzstein versetzen will, stört den Frieden

So erklärte Laval in Genf

Scharfer Vorstoß gegen Ungarn

Meldung des DNB.

— Genf, 8. Dez.

Die neue Sitzung des Völkerbundsrates, die sich zunächst mit der Entsendung von Truppenkontingenten ins Saargebiet befaßte, begann gegen 3/4 4 Uhr.

Der Präsident des Rates gab einen Bericht des Dreier-Ausschusses bekannt, in dem er dem Rat zur Kenntnis bringt, daß er sich in seinem Auftrag mit der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt und von dieser eine zustimmende Antwort erhalten habe. Da auch die französische Regierung schon vorher zugestimmt habe, seien damit die Voraussetzungen zur Bildung der internationalen Truppenabteilung für die Saar erfüllt.

Auf der Grundlage dieses Berichtes hat der Völkerbundsrat daraufhin eine ihm vom Präsidenten vorgeschlagene Entschließung angenommen. In dieser Entschließung wird zunächst noch einmal auf die Erklärung verschiedener Mächte vor dem Völkerbundsrat in der Sitzung vom 5. Dezember Bezug genommen. Der Rat bittet dann, da die Voraussetzungen dafür geschaffen seien, die Regierungen Englands, Italiens, der Niederlande und Schwedens, an der Bildung einer internationalen Macht teilzunehmen, die unter der Autorität der Regierungskommission

die Aufgabe haben solle, die Ordnung im Saargebiet vor, während und nach der Abstimmung aufrechtzuerhalten und dem Rat mitzuteilen, ob sie bereit seien, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

Der Rat bittet weiter den Saar-Ausschuß, einen Unterausschuß zu bilden, in dem jedes der beteiligten Länder und außerdem der Präsident der Saarregierung vertreten sein soll. Dieser Unterausschuß ist die Aufgabe haben, so schnell wie möglich die Maßnahmen, die mit der Bildung und den Aufgaben dieser internationalen Macht zusammenhängen, zu studieren und entsprechende Vorschläge zu machen. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die Schweiz nicht mehr offiziell eingeladen wird, da die Sondierung durch den englischen Gesandten in Bern ihn ergeben hat, daß sie für eine weitere Teilnahme nicht in Frage kommt.

Der südslawisch-ungarische Konflikt

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung ging der Völkerbundsrat zur Behandlung des südslawisch-ungarischen Konfliktes über. Gleich bei Beginn gab der französische Außenminister Laval eine bedeutsame Erklärung ab. Er begann mit den Worten:

„Bei dieser schweren Auseinandersetzung steht Frankreich an der Seite Südslawiens." Laval betonte dann, daß dieses Verbrechen auf französischem Boden begangen worden sei, und daß auf französischem Boden eine fremde Hand gleichzeitig einen befreundeten Herrscher und einen großen Diener der französischen Republik niedergeschlagen habe. Frankreich sei gleichzeitig mit Südslawien damals getroffen worden. Als man den ritterlichen König, den Einiger seines Landes traf, da habe man auch den Frieden treffen wollen und sein Werk zerstören wollen. Aber das Werk bestehe weiter.

es hänge nur vom Völkerbundsrat ab, ob nicht doch der Friede in Gefahr kommen könnte.

Südslawien habe mit außerordentlicher Selbstbeherrschung und Würde sein Unglück getragen. Es habe durch seine Ruhe einen Beweis seiner Stärke und Einheit geliefert. Europa habe gefühlt, daß die Unversehrtheit des südslawischen Staates eine Notwendigkeit für den Frieden ist.

„Die südslawische Regierung hat", so fuhr Laval fort, „den stärksten Beweis ihres Friedenswillens geliefert. Sie hat, in ihrer Vaterlandsliebe ins Herz getroffen, ihren Schmerz überwunden und sich nicht wie andere es vor 20 Jahren getan haben, selbst Genugtuung verschafft, sondern hat sich an Genf gewandt. Sie erwartet unsere Entscheidung. Es hängt deshalb auch von der Einrichtung in Genf ab, die Probe zu bestehen. Gestern hat unsere plötzliche Entscheidung der Welt gezeigt, daß der Völkerbund verhindern kann, daß irgendwo die Ordnung gestört wird, indem er sich der militärischen Kräfte bedient, über die seine einzelnen Mitglieder verfügen;

heute handelt es sich darum, Südslawien Genugtuung zu geben, indem wir die ganze moralische Autorität einsetzen, über die der Rat verfügt. Zugleich gilt es, aus dem Attentat von Marseille die Lehre zu ziehen und für alle Zukunft derartige Taten unmöglich zu machen."

Laval ging auf die südslawische Denkschrift ein und machte sich die wesentlichsten darin enthaltenen Anschuldigungen gegen Ungarn zu eigen. Ungarische Offiziere und Behörden seien beteiligt.

Dagegen habe der ungarische Delegierte bestritten, daß die Regierung seines Landes unterrichtet gewesen sei. Er würde es vorgezogen haben, nichts über dieses politische Ziel zu sagen, das mit diesen Terrorakten verknüpft sei. Aber

da der Delegierte Ungarns selbst vom Revisionismus gesprochen habe, so wolle er sehr deutlich ein Wort wiederholen, das er vor der Kammer gesagt habe: „Wer einen Grenzstein versetzen will, stört den Frieden Europas."

Der französische Außenminister ließ dann das Urteil durchblicken, daß die ungarische Regierung zum mindesten fahrlässig gehandelt habe. Aber Frankreich wolle diese Aussprache nicht leidenschaftlich führen. Es wünsche, daß jede Wiedergutmachung durchgeführt werde, die den Rechten entspreche, aber so, daß eine Wiederversöhnung möglich wird durch gegenseitigen guten Willen. Diese Aussprache dürfe nicht allein in einer Diskussion über die Vergangenheit erschöpft werden, eine wichtige und heikle Frage für die Zukunft müsse gelöst werden. Das müsse geschehen auf der Grundlage des Artikels 10 des Völkerbundspaktes, der

die Mitglieder verpflichte, die territoriale Unversehrtheit und die politische Unabhängigkeit aller anderen Mitgliedsstaaten zu achten.

Er verbiete daher auch den Regierungen, jede Tätigkeit auf ihrem Gebiete zu dulden, die einem anderen Ziele dienen. Gewiß wolle man das Asylrecht nicht antasten. Aber dieses Recht bringt auch Pflichten mit sich, Pflichten für die Person, die es in Anspruch nehme und Pflichten für die Regierungen. Man müsse hier eine neue internationale Regelung schaffen. Man müsse auf dem internationalen Felde eine wirksame Unterdrückung politischer Verbrecher sichern. Die französische Regierung werde später noch konkrete Vorschläge machen.

Zum Schluß betonte Laval noch einmal, daß die beteiligten Regierungen nichts unterlassen dürften, um die Schuldigen zu entdecken und um auch die Helfer zur Verantwortung zu ziehen.

Besonders habe die ungarische Regierung selbst die Pflicht, eine neue Untersuchung anzustellen.

Was die südslawische Regierung betreffe, so habe sie den Friedenswillen, der den König beseelte, von neuem gezeigt. Wenn das südslawische Volk in dieser Ruhe und Würde weiter verharrt, so werde es seinem edlen König eine letzte Ehrung erweisen. Der Rat aber müsse handeln. Das Verbrechen dürfe kein Instrument der Politik sein. Die Billigung einer internationalen Regelung müsse eines der Endziele dieser Aussprache sein.

Der italienische Delegierte Baron Aloisi

erklärte, durch die Anklagen Südslawiens sei eine ganze Nation in ihrem Ehrgefühl verletzt worden. Vom ungarischen Standpunkt aus müsse man bei der südslawischen Denkschrift zwei Perioden der ungarisch-südslawischen Beziehungen unterscheiden, nämlich die Zeit bis zum Juli 1934 und die von da ab bis zum Marseiller Attentat. Es handele sich darum, ob Ungarn das im Juli getroffene Abkommen eingehalten habe oder nicht. Auf die frühere Zeit zurückzugreifen, erscheine rechtlich nicht zulässig. Ungarn könne sich aber darauf berufen, daß es schon früher einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt mit Südslawien vorgeschlagen und eine Untersuchung über die Umstände, unter denen sich die südslawischen Terroristen betätigt hätten, angeboten habe. Der Rat habe sicher mit Erschütterung vernommen, daß gegen König Alexander von einer terroristischen Organisation in Brüssel ein regelrechtes Todesurteil ausgesprochen und in der Presse veröffentlicht worden sei.

Wenn im Zusammenhang mit dem südslawischen Antrag vom ungarischen Revisionismus gesprochen worden sei, so könne der Rat nur davon Kenntnis nehmen, daß der ungarische Revisionismus friedlichen Charakter habe. Revisionismus sei nicht Terrorismus. Italien habe als erstes Land den Grundsatz aufgestellt, daß die Verträge den wechselnden Zeitumständen angepaßt werden müßten, und zwar auf legalem Wege.

Es sei deshalb nicht zulässig, dieses Streben mit Terrorismus zu verwechseln. Die Anregungen zu internationalen Maßnahmen gegen den Terrorismus werde die faschistische Regierung aufmerksam prüfen. Sie sei jedoch davon überzeugt, daß hierfür eine Atmosphäre des Vertrauens und normaler internationaler Beziehungen notwendig sei. Sie sei bereit, hierzu nachdrücklichst mitzuarbeiten.

3,5 Millionen Sammel-Ergebnis

Einzig dastehende Spendefreudigkeit am Tage der nationalen Solidarität

Meldung des D.N.B.

— Berlin, 8. Dez.

Reichsminister Dr. Goebbels erstattete Sonntag mittag dem Führer Bericht über den Verlauf des „Tages der nationalen Solidarität". Er konnte dabei mitteilen, daß die Aktion im ganzen Reich reibungslos und ohne Störung verlaufen ist. Die Anteilnahme der Bevölkerung übertraf alle bisher bei ähnlichen Anlässen dagewesenen Ausmaße.

Das vorläufige Gesamterlebnis beträgt rund 3,5 Millionen Mark. Es läßt die Ergebnisse aller früheren Sammlungen für das Winterhilfswerk weit hinter sich zurück und stellt mehr als die Hälfte des Ergebnisses der Zeppelin-Spende des deutschen Volkes dar, für die im reichen und mächtigen Vorkriegsdeutschland ein Jahr lang gesammelt werden mußte, während die Sammelzeit am Tage der nationalen Solidarität knapp fünf Stunden betrug.

Der Führer drückte Dr. Goebbels seine besondere Befriedigung über Verlauf und Ergebnis der Aktion aus und beauftragte ihn, allen daran beteiligten Sammlern und Spendern seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sammelt auf der Straße

Ein Stimmungsbild aus der Reichshauptstadt

Meldung des D.N.B.

— Berlin, 9. Dezember.

Trotz des zuerst ungünstigen Wetters demonstrierte am Samstag ganz Berlin für die nationale Solidarität. Schon Stunden vor Beginn der Sammlung waren die Straßen, in denen Minister, Staatssekretäre, SA- und SS-Führer, PO-Leiter und Reichs- und Staatsbeamte sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen sollten, von dichten Menschenmassen gefüllt. Bereits eine knappe Stunde nach Beginn der Sammlung konnten die ersten vollen Büchsen abgeliefert werden. Ueberall drängten sich die Menschen, um für das Winterhilfswerk zu spenden. Mit jubelnden Heilrufen wurden Unter den Linden vor dem Hotel Adlon Reichsminister Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring empfangen. In wenigen Minuten hatten sich Zehntausende zusammengefunden, die alle persönlich dem Minister ihre Gabe überreichen wollten. Keinerlei Absperrungen konnten den Strom der Menschenmassen abdämmen, so daß die Minister sofort in der Menge verschwanden und es Mühe kostete, ihnen ständig neue Sammelbüchsen zu überbringen. 10-, ja 100-Markscheine wechselten ab mit Kupferpfennigen und Zehnpfennigstücken; niemand, der nicht in diesen Stunden für die Volksgemeinschaft, für die nationale Solidarität der gegenseitigen Hilfe, für das nationalsozialistische Deutschland durch opferbereite Tat demonstriert hätte. Diese wenigen Stunden trugen die Idee der nationalen Solidarität zum Siege.

Selbstverständlich zeigte dieser Tag der nationalen Solidarität

eine Fülle von Beispielen rührendster Hilfsbereitschaft.

Viele, die in dem Massenandrang nicht in der Lage waren, ihre Spende dem Propagandaminister persönlich zu überreichen, pilgerten in das Ministerium und übergaben dort ihren Beitrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes. So brachte einer ein goldenes Vorkriegs-Zehnmarkstück, das er in einer Schublade aufbewahrt hatte. Ein anderer übergab dem Ministerium die Summe von 700 Mk., die er am Vormittag in seinem Betrieb gesammelt hatte.

Als Dr. Goebbels in der Linden-Passage sammelte, drängte sich ein zehnjähriger Junge zu ihm durch und überreichte dem Minister seine Sparbüchse, die mit 8.80 Mk. gefüllt war. Gleichzeitig gab er Dr. Goebbels einen Brief, in dem er schildert, wie er diese 3.80 Mk. verdient hätte: „Diesen Betrag habe ich durch Verkauf von alten Zeitschriften erhalten. Ich hatte 200 bekommen, als mir der Gedanke kam, sie zu verkaufen. Sofort machte ich mich mit meiner Schwester und meinem Freund auf und verkaufte sie drei Stück 10 Pfg. und ein Stück 5 Pfg. Das Geld ist alles in der Büchse enthalten. Wir bitten, das Geld dem Winterhilfswerk zu überführen. Heil Hitler."

Besonders bezeichnend war, daß Reich und Arm, Soldat und Arbeiter, jung und alt bunt durcheinandergemischt, sich um die Sammelbüchsen drängte. Neben wenigen Kupferpfennigen und einzelnen Zehnpfennigstücken fanden

Spenden von 50- und 100-Mark-Scheinen, ja auch Schecks von bedeutend höheren Beträgen wurden in die Büchsen gesteckt.

Unbewacht, Volksgenossen unter Volksgenossen, standen die Minister und Staatssekretäre, die Führer der Partei und ihrer Organisationen mitten in der Menge. Mit Staunen und Verwunderung erlebten die Ausländer, die in den großen Hotels Unter den Linden oder am Potsdamer Platz anwesend waren, diesen „Tag der nationalen Solidarität". Ein bedeutender englischer Wirtschaftsführer äußerte, daß er es gar nicht fassen könne, was sich dort draußen auf der Straße abspiele, denn er sei nach Deutschland gekommen in dem Glauben, daß die Berichte in der Emigrantenpresse richtig seien, daß jeder der sammelnden Minister von 300 Kriminalbeamten bewacht werden würde.

MARCHIVUM

Der russische Volkskommissar Litwinow

erklärte, vorläufig nicht auf die Einzelheiten des Falles eingehen zu wollen und erörterte statt dessen das Problem des Terrorismus von der grundsätzlichen Seite. Der Terrorismus habe in seinem Lande früher eine große Rolle gespielt. Verschiedene revolutionäre Parteien hätten den individuellen Terror als Mittel des politischen Kampfes verwendet. Andere Kreise jedoch, aus denen er und die Sowjetregierung überhaupt hervorgegangen seien, hätten diesen Terror stets als sinnlos und schädlich abgelehnt. Die Terroristen der Vorkriegszeit unterschieden sich jedoch von den heutigen dadurch, daß sie nur im eigenen Lande gekämpft und Aktionen im Auslande für Feigheit und Mißbrauch des Asylrechtes betrachteten.

Die Sowjetregierung stehe dem Terrorismus, wie er sich in der Nachkriegszeit breitgemacht habe, mit Empörung und Ekel gegenüber.

Die Sowjetunion kenne seine Folgen aus eigener Erfahrung. Der Völkerbund müsse Mittel zu seiner Bekämpfung finden. Beneš habe mit Recht auf gewisse verwandte Erscheinungen des Terrorismus aufmerksam gemacht: Die Aufstellung bewaffneter Emigrantenorganisationen oder deren Duldung durch auswärtige Regierungen.

Der englische Delegierte Eden

begann wie alle seine Vorredner mit Worten der Sympathie für das von dem Marseiller Anschlag schwer betroffene Südslawien. In Frankreich seien noch Verfahren gegen die vermutlichen Haupt-, Mit- oder Nebentäter im Gange. Deshalb müsse der Völkerbundsrat mit äußerster Vorsicht vorgehen. Ein klares Urteil über die von der südslawischen Regierung vorgebrachten Einzelpunkte, soweit sie sich auf die Vergangenheit bezögen, scheine im Augenblick auf große Schwierigkeiten zu stoßen, was jedoch nicht ausschließe, daß der Völkerbund nicht schon jetzt alles für eine befriedigende Beilegung dieses Teiles der Angelegenheit unternehmen solle.

Südslawien weiterhin äußerst gereizt

— **Belgrad**, 8. Dezember.

Der Beginn der Aussprache über die südslawische Anklageschrift gegen Ungarn in Genf hatte keinerlei beruhigende Wirkung auf die Stimmung der Presse in Südslawien. Die Berichte der Genfer Korrespondenten zeigten im Gegenteil eine außerordentliche Gereiztheit, die besonders bei der Behandlung der Rede des ungarischen Vertreters Tibor von Eckardt zutagetritt. Im übrigen enthalten sich die Blätter vorläufig noch eingehender Kommentare.

Nur die halbamtliche „Vreme" erklärt in einer Meldung aus Genf, daß von der jetzigen Aussprache und von ihrem Ergebnis nicht nur der Bestand des Völkerbundes, sondern auch der Frieden selbst abhänge. Schon nach den ersten Reden und den bedeutungsvollen Worten, die darin gefallen seien, zweifle niemand mehr daran, daß sich die gesamte europäische Politik vor einem Wendepunkt befindet, der einerseits zum Frieden, andererseits aber in einen undurchsichtigen Nebel führe. Nach den Ausführungen des Außenministers könne niemand mehr die Schuld Ungarns in Frage stellen, ebensowenig wie es möglich sei, diesem Staate mildernde Umstände zuzubilligen.

Die „Politika" verlangt, daß vor der Beschlußfassung über ein Abkommen gegen den internationalen Terror die Verantwortung für das Marseiller Attentat festgestellt werden müsse. Nach der Schreibart der gesamten Presse zu urteilen, kann nach südslawischer Auffassung diese Feststellung nur in einer eindeutigen und möglichst vernichtenden Verurteilung Ungarns bestehen.

15 Opfer der Kälte in Neuyork

— **Neuyork**, 9. Dez. **Dem plötzlich einsetzenden starken Frost sind in Neuyork 15 Personen zum Opfer gefallen.**

Ungarn fühlt sich unschuldig

Es erklärt amtlich, an dem Marseiller Verbrechen „nicht die geringste Verantwortung" zu haben

Meldung des DNB.

— **Genf**, 9. Dezember.

Der ungarische Vertreter von Eckardt hat die Einwendungen seiner Regierung gegen die südslawische Denkschrift in einem Memorandum zusammengefaßt, das am Samstagabend den Mitgliedern des Völkerbundsrates und der Presse übergeben worden ist. Es kommt zu dem Ergebnis, es sei unwiderleglich nachgewiesen, daß das Marseiller Verbrechen nicht in Ungarn organisiert worden sei und daß der Mörder Georgieff sich niemals in Ungarn aufgehalten und niemals Beziehungen zu Ungarn gehabt habe. Es sei auch außer Zweifel, daß das Verbrechen nicht in Ungarn angezettelt und daß seine Vorbereitungshandlung dort ausgeschlossen worden sei. Dagegen müsse beachtet werden,

daß die Vorbereitung des Attentats in der Hand einer terroristischen Geheimverbindung in Südslawien gelegen habe. Seine Ausführung sei außerhalb Ungarns auf Grund eines außerhalb Ungarns gefaßten Beschlusses der internationalen Organisation der kroatischen Flüchtlinge erfolgt.

Da in Ungarn weder der Plan gefaßt, noch die Vorbereitung oder die Ausführung des Verbrechens vor sich gegangen sei, habe es nicht die geringste Verantwortung für dieses Verbrechen. Wenn die südslawische Denkschrift es Ungarn zum Vorwurf mache, daß einige der Kumpiceen des Marseiller Attentäters aus Janko-Pusta gekommen seien, so vergesse sie, daß gerade auf ihren Wunsch die Räumung dieses Gebiets und die Abschiebung der Emigranten aus Ungarn erfolgt sei. Die Denkschrift schließt mit der Erklärung, daß die Anschuldigungen der Kleinen Entente unbegründet seien und ihre Aktion einen Angriff auf den guten Ruf Ungarns und ein politisches Manöver darstelle.

„Wir glauben an eine Verständigung mit Frankreich"

Rudolf Heß sprach in Bochum vor 40000 Volksgenossen

Meldung des DNB.

— **Bochum**, 8. Dezember.

Am Samstag abend sprach hier vor 40000 Personen im festlich geschmückten Depot der Bochumer Straßenbahn der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß. Er führte einleitend aus, daß der Tag der nationalen Solidarität an die Pflicht des Einstehens jedes einzelnen im deutschen Volke für alle, die der Hilfe bedürften, erinnert. Genau so, wie es für den einzelnen Deutschen eine selbstverständliche Pflicht ist, dem schwächeren Volksgenossen zu helfen, so ist dies auch Pflicht des Staates. Besonders haben wir Deutschen die Aufgabe, den Kriegsverletzten und den Opfern des Krieges in der Heimat durch positive Hilfe zu danken. Es ist ein Gebot der nationalen Ehre, denen auch materiell zu helfen, die ihre Gesundheit und ihre Arbeitskraft opferten im Kampf um das Sein ihres Volkes.

Der Arbeiter, der im Beruf verunglückte, und auch der, der nun nicht mehr arbeitsfähig sein würde, der ein langes Leben der Werktätigkeit hinter sich hat, sie gehören zu denen, die als Kämpfer für die nationale Existenz ein Recht auf ausreichende Versorgung haben.

Es ist eine oft gerühmte Tatsache, daß, wenn es opfern heißt, gerade der Arbeiter und gerade derjenige, der am wenigsten verdient, die größten Opfer bringen. Ich weiß aber auch, daß ein neues Deutschland der Arbeiter des Geistes seine Pflicht im Sinne der nationalen Solidarität voll erfüllt.

Die außenpolitische Lage streifend, sagte Rudolf Heß: „Wir Deutschen können mit Ruhe der außenpolitischen Entwicklung entgegensehen. Wir tun alles, um eine ruhige europäische Entwicklung mit herbeiführen zu helfen."

Zur Frage des Kriegsgerüchts

äußerte sich Rudolf Heß: „Ich kann mir denken, daß viele unserer Volksgenossen sich fragen, woher kommt denn eigentlich neuerdings das viele Gerede von Krieg und Kriegsgefahr? Daß sie sich sagen, wer in aller Welt hat denn nur die Absicht, Krieg zu führen? Oder wer hat ein Interesse daran, von Kriegsgefahr zu reden? Dazu möchte ich sagen: Ich glaube an keine akute Kriegsgefahr. Ich glaube auch nicht, daß es verantwortungsbewußte Politiker, die wahre Beauftragte ihrer Völker sind, gibt, die zu einem Krieg treiben.

Ich halte es für richtig, öffentlich den Wert einer anständigen Berichterstattung für die Beruhigung der Völker festzustellen. Es bleiben als Kriegstreiber und als Leute, die gern vom Kriege reden, im wesentlichen Elemente übrig, die keine Verantwortung tragen für das Schicksal der Völker.

Daß diese Elemente niemals selbst in die Lage kommen würden, in einem Feldzug an der Front zu kämpfen, versteht sich von selbst. Wir brauchen sie auch wohl herzeitig in ihrer gefährlichen Bedeutung nicht zu überschätzen. Sie müssen am ruhigen Widerstandswillen der Völker selbst scheitern."

Bezüglich der deutsch-französischen Beziehungen

stellte Rudolf Heß fest: Wir Deutschen sind heute nicht mehr der Meinung, daß Frankreich — wie wir es besonders zur Zeit des Ruhreinbruches glauben mußten — die Vernichtung unseres Landes mit allen Mitteln betreibt. Eine veränderte Stellung Frankreichs zu Deutschland hat natürlich auch eine erfreuliche Aenderung der Einstellung Deutschlands zu dem Problem „Frankreich" mit sich bringen können.

Heute glauben wir, daß eine Verständigung mit Frankreich tatsächlich möglich ist und wir werden durch die Reden und Besuche französischer Frontkämpfer und durch die Aussprachen von Frontkämpfern anderer Länder auch in unserer Friedensparole bestärkt.

Alle Völker haben für Kranke und Hilfsbedürftige zu sorgen. Man wird sich bemühen, Hilfe zu bringen. Diese wird aber nur dann von Dauer sein, wenn die wirtschaftliche Gesundung in der Welt herbeigeführt wird. In diesem Ziel kommen wir aber nicht mit internationalen Wirtschaftskonferenzen, auf denen schöne Reden ohne praktische Bedeutung gehalten werden, sondern dadurch, daß den allseitigen Bedürfnissen im Austausch der Güter und Arbeitsprodukte der Weg freigemacht wird. Notwendige Vorbedingung ist aber immer: Vertrauen! Ist dieses vorhanden, werden sich die rein technischen Wege, die überall in der Welt zum Austausch angehäuften Waren über die Grenzen zu bringen, schnell finden lassen."

Zum Schluß betonte Rudolf Heß, daß er sich freue, im Gebiet der konzentrierten Arbeit auch mit der Sammelbüchse in der Hand am großen nationalsozialistischen Hilfswerk dieses Winters mithelfen zu können.

Neue große Unterschlagungen in Sowjetrußland

Meldung des DNB.

Moskau, 9. Dezember.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden im unteren Wolgagebiet neue große Unterschlagungen aufgedeckt. Von den abgelieferten Lebensmitteln sind von sowjetrussischen Beamten große Warenmengen teils persönlich verbraucht, teils weiterverkauft worden. Justizkommissar Krylenko hat nun drahtlich angeordnet, daß eine Reihe von Justizbeamten, darunter Richter und Staatsanwälte, in Haft zu nehmen seien. Ferner wurden die Beamten, denen die Verteilung der Lebensmittel oblag, verhaftet. Parteimitglieder, die sich an den Unterschlagungen beteiligt hatten, wurden ihrer Aemter enthoben. Insgesamt handelt es sich um 15 hohe Beamte, die ihrer Aemter für verlustig erklärt und verhaftet worden sind.

Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zur Weihnachtsfahrt

— **Friedrichshafen**, 9. Dezember. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern nacht 22.50 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner 12. diesjährigen Südamerikafahrt nach Rio de Janeiro gestartet. Sämtliche Kabinen sind für diese sogenannte Weihnachtsfahrt besetzt. Unter den 19 Passagieren befindet sich auch der bekannte Afrikaflieger Walter Mittelholzer. An Post und Postsächchen werden 205 Kg. und Fracht und Reisegepäck 818 Kg., darunter deutsche Christbäume, und zwölf Kanarienvögel befördert.

Die Kämpfe in Italienisch-Somaliland

— **London**, 9. Dez. Wie Reuter aus Addis Abeba, der Hauptstadt Abessiniens, meldet, behaupten man dort, die italienischen Truppen seien bereits über 100 Kilometer weit in abessinisches Gebiet eingedrungen. Im Zusammenhang damit erinnert Reuter daran, daß allerdings die Grenze zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland noch nicht festgelegt ist.

1100 Saardeutsche aus Amerika fahren zur Abstimmung

— **Chikago**, 9. Dezember. Die deutsch-amerikanischen Gesellschaften in Chikago geben bekannt, daß am Montag 300 Saardeutsche aus Chikago nach Neuyork fahren, um mit weiteren 800 Saardeutschen am 16. Dezember zur Abstimmung nach dem Saargebiet abzureisen. Am Samstagabend hielten die Saarländer in Chikago ein Konzert und einen Ball ab, die die erforderlichen Reisegelder aufgebracht haben.

11 Todesopfer durch denaturierten Alkohol

— **Neuyork**, 9. Dez. In den Logierhäusern des Hafenviertels von Portland (Oregon) sind in der vergangenen Nacht elf Männer nach dem Genuß von denaturiertem Alkohol gestorben. Mehrere liegen noch schwer erkrankt darnieder. Der Alkohol stammt angeblich aus einer am Platze befindlichen Drogenhandlung.

Japans Kampf gegen den Terror

— **Tokio**, 8. Dez. Wegen Verdachtes der Beteiligung an der Verschwörung gegen den Marquis Saionji hat die Polizei insgesamt 10 Personen verhaftet. Die patriotischen Verbände haben erklärt, daß sie keinerlei Verbindung mit den Terroristen hätten.

Verantwortlich: Hans Alfred Weickmann
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Weickmann – Handelsteil: L. F. Willy Müller – Feuilleton: Carl Theo Gillenberg – Lokales: Dr. Fritz Havemann – Sport: Willy Müller – Kommunalpolitik, Technik, Wirtschaft und das übrige Reich: Carl Michael Bennet – Vorgänge und artistische Mitteilungen: Julius Hamm, Illustrirte Beilagen: Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6.
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Müller, W 35, Bülowstraße 66
Mittag-Ausgabe: A 12073 Ausgabe B 5404
Gültige Preisliste: November 1934 gültig
Abend-Ausgabe A 12473 Ausgabe B 5404
Gültige Preisliste: November 1934 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rückversendung nur bei Rückporto

Bauernmaler / Von W. Lenz

Lange bevor noch das Schrifttum den ländlichen Volksgenossen voll würdigte, bannten schon deutsche Maler bäuerliches Leben in seiner Eigenheit auf die Leinwand. Das beweisen schon die niederdeutschen Maler Pieter Brueghel — kurzweg der „Bauern-Brueghel" genannt —, Sebald Behaim, Adriaen von Ostade und nicht zum wenigsten Albrecht Dürer. Alle diese ferndeutschen Maler schöpften aus dem Landleben als der Urheimat des Deutschen.

Dürer, der geschätzte Bildnismaler aller Stände, selbst ein Städter, schildert uns mit Vorliebe gerade die heiligen Stoffe seiner Malerei im Rahmen des Landlebens. Die andern Genannten lassen die alltäglichen Leiden und feiertäglichen Freuden des fleißschaffenden, aber auch fröhlich genießenden Bauernhauses in Zeichnungen und Bildwerken vor uns aufleben, die nicht nur von hohem künstlerischen, sondern auch von tiefem geschichtswissenschaftlichem Werte sind.

Bauernhochzeiten und sonntägliche Lustbarkeit, Arbeit hinterm Pflug und auf dem Bauernhofe, Kirchweihen und natürlich auch Streit am Wirtshaustisch zeigen sie uns in historischer Treue und fröhlicher Buntheit.

Es ist ganz erklärlich, daß mit dem Verfall des Bauerntums — einer Folge zumal des dreißigjährigen Krieges — auch der Bauer als Gegenstand der Kunstmalerei zurücktritt. Und daß gierliche Zeitalter des Barock und Rokoko war diesem derbschlichten Menschenschlag auch nicht besonders günstig. Erst als sich zumal die preußischen Fürsten der Landleute in ihrer Kolonisationspolitik wieder annahmen, besserte sich das Leben der Bauern und zugleich vertiefte sich auch die Anteilnahme der Städter am Bauern wieder. Die Beschäftigung der Dichter Herder, Goethe, Arnim, Brentano bereitete dann den Boden vor, der das wissenschaftliche Werk der Gebrüder Grimm, der größten und nachhaltigsten Volkskundler, und zugleich das künstlerische Werk der deutschen Landschafter und Bauernmaler wurzelkräftig stützen und nähren sollte!

Es darf als „mildernder Umstand" für manche Kultursünde des 19. Jahrhunderts gelten, daß zumal die wissenschaftliche Volkskunde und die Malerei sich wieder auf unsern Urahnen, den deutschen Bauern, besonnen. Wenn auch der größere Teil des Publikums noch nicht richtig zwischen erdnaher Kunst und modischem Kitsch zu unterscheiden wußte, so setzte sich doch die rechte Bauernmalerei gegenüber süßlicher Gefälligkeit durch.

Ja, selbst große Porträtisten der höfischen Welt verdankten ihre Lebendigkeit der eigenen Bodenverwurzeltheit. Dafür ist Franz Lenbach ein Beispiel. Dieser Stolz des Bauernlandes, der Kaiser und Päpste, Staatsmänner und Feldherrn, schöne Frauen und Geldmagnaten meisterhaft malte, begann als Sohn eines ländlichen Maurers in Schrobenhausen seine künstlerische Laufbahn damit, daß er Schützenscheiben, Wirtshausschilder und bäuerliche Porträts anfertigte. Besonders gern malte er schon als Sechzehnjähriger Votivtafeln.

Bauernsohn ist auch Franz Defregger! Als Hirtenbub und Knecht seines armen Vaters begann er hoch in den Bergen seine Lebensarbeit. Die schwere Daseinsnot und doch bettere Lebensart des Tiroler Bergbauern hat er für die Kunst entdeckt. Als sein Vater starb, mußte der junge Mann den Hof weiter führen, machte auch seine Arbeit recht gut, aber gegenüber den gerissenen Viehhändlern versagte seine Künstlernatur. Der Besitzstand ging zurück. Franz verkaufte den Hof, malte Fassaden von Bauernhäusern, fertigte Votivtafeln und Marterln sowie Glasmalereien an, bis er auf die Akademie und ins große Kunstleben gehen konnte. Aber der echteste Bauernmaler ist er geblieben und auch seine geschichtlichen Stoffe gehen aufs Bauerntum zurück.

Ein ganz großer Bauernmaler wurde dann der Kölner Wilhelm Leibl. Sein Biograph schreibt von ihm: „Man weiß nicht, was Leibl veranlaßt hat, von München fortzugehen. Vielleicht brauchte seine Kraftnatur das offene Land zur Entfaltung aller Fähigkeiten. Einsamkeit hat er nie gefürchtet, und er suchte Erholung in starker körperlicher Betätigung, Jagd, Fischfang oder Wirtsheit beim Dorfschmied." Aus der Dachauer Gegend hat uns der Meister der Bauernmalerei dann so herrliche und weltbekannte Gemälde in die Stadt gesandt, wie seine „Drei Frauen in der Dorfkirche", seine Studien über „Volkstrachten", die jedem Handwerker als Vorlage dienen könnten, seine „Wildschützen" und „Jagerdeut" oder seine „Dorfpolitiker".

Das Gegenstück von Dachau ist Worpswede. Hier gestalteten niederdeutsche Maler wie Mackensen das karge Leben der Moorbauern. Packend sind seine Bilder vom „Sämann", ergreifend seine „Scholle", jenes bekannte Blatt, darauf der Bauer hinter der Egge schreitet, die zwei Frauen ziehen. Um die Menschen herum ist Ackerland, dahinter aber Boden, der der Urbarmachung harrt.

Niederdeutsch ist auch der Humor, mit dem der Liebe, alte Wilhelm Busch ins bäuerliche Alltagsleben hineinleuchtet. Auch er schöpfte aus den Quellen des Volkstums, wie er selbst berichtet: „Volkslied, Märchen, Sage sind an einem fast bedämmern Dorfbewohner, wie ich, natürlich auch nicht lautlos vorübergegangen." Außer seiner Malerei über die Imkerei, über das Spiel der Dorfkinder, über Hirten und Schweine, über Mägde, Bauersfrauen, Hühner und Dorfdemonstrationen zeigt sich auch in der kulturellen Tendenz Buschs eine starke Freude am urwüchsigen Bauerntume, wie der „Geburtstag" und der Schluß vom „Vater Filuzius" zeigen.

Kann man nicht alle Deuter bäuerlichen Wesens und deutscher Heimatscholle nennen, so muß doch noch der Altmeister Hans Thoma gerühmt sein! Sein Vater war gelernter Müller, hatte aber kein Geld sich eine Mühle zu kaufen, deshalb bebaute er sein Stücklein Feld und verdiente dazu, indem er Holzschnitzereien anfertigte und auf den Markt brachte.

Spricht schon aus Hans Thomas Landschaften eine unlösliche Bodenverbundenheit, so leuchtet sie auch aus den gütig-strengen Gesichtern seiner Angehörigen heraus, die er uns bei ihrem Tun und Treiben auf Feld und Acker, im Hühnerhof und beim Feierabend schauen läßt. Ob die alte Bauernfrau dem Enkel „Religionsunterricht" erteilt, ob der „Sämann" über die gebrochene Scholle schreitet oder der „Mondscheinsänger" sein Lied in die dörfliche Nacht hineinspielt —, stets haben wir ein treues Bekenntnis zum Bauerntum vor uns, das voll ist einer heilig-herben Liebe, die der Landmann für seine heimische Umwelt hegt.

Neue Bücher

* **Wie unsere Heimat wohnlich wurde.** Von Kurt v. Hülsen. Strandsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Kart. 2,50 Mark. Kurt v. Hülsen stellt hier die allmähliche Umwandlung unserer Heimat dar. Das Buch führt uns den Entwicklungen der Wohnungskultur, die in den letzten Jahren eine bevorzugte Anwendung findet und in der Unterrichtung des Bürgertums bestehen, der in den verschiedenen alten Zeitschriften die Jahrtausende überwunden hat, und aus dessen Anregung sich die Form jeder Bodenfrucht, und das heißt: der Pflanzenwuchs der deutschen Erde in jeder Epochenform jeder in jeder vorgeschichtlichen Periode, einwandfrei feststellen läßt. Wir sind hier also nicht mehr auf Vermutungen angewiesen, sondern es uns sprechen unzweifelhafte Beweisstücke aus jener Zeit, die uns in den großen Monaten ihrer Entwicklungsgeschichte ergeben.

* **Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkompositionen** von Prof. Dr. Gotthold Frotscher. Lieferung 8. Eine Tafel in Vierfarbdruck. (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg). Der achte Lieferung von Frotschers Geschichte des Orgelspiels bereitet das Kapitel über die vorbachischen niederländischen Organisten. Von der jetzigen, ebenso zeitreichen Kunst dieser Orgelmeister werden besonders eingehend die Werke von Vincenz Lübeck und Georg Böhm behandelt. Den Hauptteil der Lieferung bildet der Beginn des Kapitels über das süddeutsche Orgelspiel des 17. Jahrhunderts. Frescobaldis großer Schüler Froberger, J. K. Kerll, Seb. Kaspar Scherer und viele andere werden als Vertreter der liturgischen wie der konzertanten Orgelmusik dargestellt. Die letzten Seiten der Lieferung bilden den Beginn einer umfassenden Darstellung des Kunstschaffens von Johann Pachelbel.

* **Verzeichnis.** Von Hanns Martin Elster. Hochwart-Verlag Junker u. Co., Berlin. Hanns Martin Elster, gibt hier auf wenigen Seiten eine anschauliche, lebendige Schilderung der Kämpfe und des Durchbruches bei Przasnysz auf dem östlichen Kriegsschauplatz im November 1914. Die Darstellung der Kampfhandlung beruht auf dem authentischen Material der Tagebücher der 46. Reserve-Division und des 208. Reserve-Inf.-Regts. sowie auf Erzählungen von Mitkämpfern. Unmittelbares Kriegserlebnis spricht somit aus diesen Blättern.

„Simplizissimus". Das neue Heft des „Simplizissimus" bringt u. a. ein vortreffliches Bild von Gulbransson, das einen neugotischen Nikolaus darstellt. Arnold hat die österreichischen Monarchien gezeichnet, feine Reitertypen von Thöny sind da; außerdem ein reizendes Blatt von Scharrich, das nicht nur in Narrenkreisen Schmunzeln auslösen wird. Der Nichtmal besonders lebendige Textteil bringt u. a. ein tiefes Gedicht von Dr. Owlglaß: „Dichter Ringelnatz in memoriam".

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 10. Dezember.

Kupferner Sonntag unter Nebelhaube

Der kupferne Sonntag zeigte sich von einer weniger erfreulichen Seite, wenn man seine Betrachtungen vom Wetter ausgehend anstellt. Nach einer sternenklaren Nacht stellte sich in den frühen Morgenstunden starker Nebel ein und als der Tag heraufdämmerte, hatte sich die Stadt eine richtige Nebelhaube aufgestülpt. In der Nähe der Flüsse war der graue Schleier zeitweilig so dicht, daß man nur wenige Meter sehen konnte und die Fahrzeuge gezwungen waren, im Schritt zu fahren. Die Kraftwagenführer betätigten überaus fleißig ihre Hupen, um nicht an den Straßenkreuzungen unliebsame Zusammenstöße zu erleben.

Dabei war es ziemlich frisch geworden, was man nach der Wärmesteigerung der vergangenen Woche doppelt stark empfand. In der Nacht war die Temperatur auf vier Grad über Null zurückgegangen, während als Höchstwärme zur Mittagszeit sieben Grad zu verzeichnen waren.

Zur Mittagstunde hatte man gehofft, daß sich der Nebel lichten würde. Nur in der Innenstadt kam es jedoch zu vorübergehenden Auflockerungen, während anderwärts die milchige Masse mit unverminderte Dichte lagen blieb. Der Straßenverkehr wurde dadurch behindert, ohne daß das Geschiebe, das am Mittag in den Geschäftsstraßen einsetzte, einen Abbruch erlitt. Zum erstenmal waren die Läden geöffnet und soweit man feststellen konnte, machten die Mannheimer fleißig von der Möglichkeit Gebrauch, zu eine Vorauswahl der Weihnachtsgeschenke zu treffen. Bei dem Weihnachtsbummel des kupfernen Sonntags vergaß man selbstverständlich auch nicht die Christbaummärkte, die zum Teil schon beachtliche Umsätze melden konnten. Die naßkalte Witterung trieb aber viele frühzeitig wieder nach Hause oder in die Lokale, wo man sich innerlich und äußerlich erwärmte.

•

Landbewohner erobern die Stadt

Am Nachmittag begann eine wahre Invasion der Landbewohner in allen Bezirken der Innenstadt. Vom Hauptbahnhof herauf strömte es in schwarzen langen Kolonnen zum Wasserturm und verteilte sich hier auf Planken und Breite Straße. Es war ein Ansturm, wie ihn sich die Geschäftsinhaber seit langem gewünscht haben, und ein verheißungsvoller Auftakt für die Vorweihnachtssonntage, an denen die Läden am Nachmittag geöffnet sind. Ob der „kupferne" tatsächlich schon ein Verkaufssonntag gewesen ist oder ob es gestern zu einem größeren Teil „Zöllente" waren, die für den nächsten und den goldenen Sonntag erst einmal nützliche Umschau halten wollten, bleibt noch festzustellen. Hoffen wir aber in der Mannheimer Geschäftswelt, daß die Lust der Landbevölkerung am Einkauf in der Großstadt von neuem geweckt und bis zum Weihnachtsfest nicht abklingen wird. f.

Polizeibericht vom 9. Dezember

Kein Tag ohne Verkehrsunfall. Am Samstag stießen an der Ecke Tattersallstraße und Tattersall zu Lastkraftwagen und ein Lieferwagen zusammen, wobei der erstere umgeworfen wurde. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Sachschaden beträgt 400 Mark. — Am gleichen Tag stießen an der Luzenbergstraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer stürzte und sich eine Prellung am linken Oberschenkel sowie eine Verletzung der rechten Hand zuzog. — Ebenfalls am Samstag stießen auf der Schwetzinger Landstraße ein Personenkraftwagen und ein unbeleuchteter Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert und zog sich erhebliche Schnittwunden im Gesicht zu. Er wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

Wegen Ruhestörung und großen Unfugs gelangten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zehn Personen zur Anzeige.

** **Im Palastkaffee „Rheingold"** ist eine neue Kapelle eingekehrt, die Anspruch darauf hat, wahrheitsgetreuhändisch und schmissig genannt zu werden. Es ist Paul Schütt und seine getreuen Musiker, die bisher im Kaffee Bauer in Köln konzertierten und die jetzt in Mannheim ihr Können mit flotten Marschrhythmen, mit frischer melodiöser Schlagermusik und mit dem gereiften Vortrag von klassischen Werken beweisen. Lebhafter Beifall belohnte die Künstler, die ihre Instrumente virtuos zu handhaben verstehen.

** **Die Verbandssparkasse der Deutschen Angestelltenschaft**, die sich in jahrzehntelanger Aufbauarbeit zu einer angesehenen Einrichtung entwickelt hat, wird im Zuge der Eingliederung der Deutschen Angestelltenschaft in die Deutsche Arbeitsfront, in die Sparkasse der Bank der Deutschen Arbeit AG., Berlin, überführt. Bis zum 22. Dezember wird sich der Ein- und Auszahlungsverkehr wie bisher abwickeln. Vom 24. Dezember an übernehmen dann die Verwaltungsstellen der DHV.-Kasse (Krankenkasse) im Unternehmen mit der Bank der Deutschen Arbeit AG. das Ein- und Auszahlungsgeschäft.

Die Sammelbüchse siegt auf der ganzen Linie!

Im Kampf gegen Hunger und Kälte — Der Tag der nationalen Solidarität in Mannheim

Es war eigentlich schon eine ausgemachte Sache, daß keiner der in führender Stellung sich befindenden Volksgenossen ausschließen würde, als der Ruf erging, die Sammelbüchse in die Hand zu nehmen und für die notleidenden Volksgenossen zu sammeln. Es war mehr als ein Pflichtbewußtsein, daß

ausnahmslos alle für die Sammlung bestimmten Volksgenossen nicht einen Augenblick zögerten, sondern sich rückhaltlos bereiterklärten, ihre ganze Kraft einzusetzen und alle persönlichen Interessen zurückzustellen.

Die volksverbundene Schicksalsgemeinschaft ließ alle in einer Front antreten und beweisen, daß es in Deutschland keine hochgestellten Persönlichkeiten und keine weniger geltenden Menschen gibt, sondern daß wir alle Volksgenossen sind, die sich zur Verfügung stellen, wenn es gilt, für seinen Bruder einzutreten, der unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden hat.

Reichsminister Dr. Goebbels hat mit dem Tag der nationalen Solidarität eine Einrichtung geschaffen, die nicht nur ein treffender Beweis echtester Volksgemeinschaft ist, sondern die auch die Grundlage für eine erfolgreiche Sammeltätigkeit bildet.

Wer wollte auch zurückstehen, wenn der Minister oder der Standartenführer, der Kreisleiter oder der Oberbürgermeister um eine Spende für das Winterhilfswerk bitten!

Besonders, wenn die Bitte an einen Bekannten gestellt wird, der nicht gut abschlagen und sich damit entschuldigen kann, eben erst etwas gespendet zu haben. Hier kommt dann der tiefere Sinn des Tages der nationalen Solidarität zum Durchbruch: es soll nicht gespendet, sondern geopfert werden!

Am Samstag nachmittag ging es plötzlich los: die Büchsenträger schwärmten in Massen aus und faßten im ganzen Stadtgebiet Posten. Gar bald ging

ein großes Gerassel

los, das sich anfänglich zwar noch etwas dünn anhörte. Mit der Zeit aber dröhnten die Groschen gewaltiger, so daß ein metallener Lärm die Straßen erfüllte. Dieser Lärm wurde aber keinesfalls als Lärm betrachtet, sondern als eine schöne Musik, die verkündete, daß die Mannheimer opferten, zugunsten ihrer notleidenden Mitmenschen.

Es wäre durchaus falsch, wenn man etwa versuchen wollte, aufzuzählen, wer sich alles an der Sammlung beteiligte, denn man würde bestimmt sehr viele Mannheimer in angesehener Stellung vergessen, die sich mit dem gleichen Eifer für die von ihnen übernommene Aufgabe eingesetzt haben wie die Unterführer der SA, der HJ oder des Jungvolks. Man kann es aber nicht unterlassen,

einen kleinen Streifzug durch die Stadt

zu unternehmen, um ein wenig Ausschau zu halten, wen man alles mit der nicht alltäglichen Beschäftigung des Büchsenschüttelns und des Sammelns trifft.

Zunächst bewerte man die Planken an und an der Paradeplatzecke ist Kreisleiter Dr. Roth sehr darauf bedacht, daß keiner an ihm vorübergehe, der nicht etwas in die hingehaltene Sammelbüchse geworfen hat. An der Hauptpost leuchtet aus einem Menschengewirr die silberbetreßte Mütze des Gruppenführers Staatsrat Lenken hervor. Sicherlich drängt sich dort alles, um seine Groschen loszuwerden. Wenige Schritte davon finden wir Mannheims Oberbürgermeister auf dem Plankenbummel, der aber keinesfalls dem Vergnügen dient, sondern der Fürsorge, möglichst viel in die Sammelbüchse zu bekommen. Daß Oberbürgermeister Renningers Bekanntenkreis ziemlich groß ist, kann man daran erkennen, daß er ständig beschäftigt ist und gar nicht so heftig die Büchse zu schütteln braucht, um die erforderliche Aufmerksamkeit zu erwecken. Natürlich bilden auch die noch engen Planken eine hohle Gasse, durch die viele kommen müssen, wobei sie von verschiedenen höheren SA-Führern in höflichster Weise aufgefordert werden, nicht „abseits" stehen zu wollen. Auch in der Heidelberger Straße betätigten sich etliche Standartenführer und Sturmführer; hier beobachteten wir auch unseren Polizeipräsidenten Dr. Mansperger, der unermüdlich an der Sammelarbeit war, und

am Wasserturm trifft man den Ministerpräsidenten Köhler,

der eifrig mit seiner Büchse schüttelt und nicht vergißt, für jede einzelne Spende herzlich zu danken. Gar viele erkennen Badens Finanzminister nicht, der ganz allein ohne Begleitung steht und als Volksgenosse für seine notleidenden Volksgenossen sammelt. Nicht weit von ihm sieht man den Handwerkskammerpräsidenten Stark, der fast zur Konkurrenz für den Ministerpräsidenten wird. Daß auch die Schriftleiter der Mannheimer Zeitungen eifrig an der Arbeit waren, um ihrem papiernen Appell an die Herzen der Mannheimer kräftigen Nachdruck zu verleihen, daß sie abends stolz mit Groschen und Pfennigen wohl gefüllte Büchsen abgeben konnten, soll nicht unerwähnt bleiben.

Auch in den Seitenstraßen klappern eifrig die Büchsen, auf daß niemand sich seiner Pflicht entziehen kann. Ueberall bekannte Gesichter bei den Sammlern, denen die ungewohnte Beschäftigung offensichtlich Freude macht. Das eine aber kann man deutlich erkennen: der Tag der nationalen Solidarität ist ein Erfolg!

Pünktlich zur festgesetzten Zeit wird der Großangriff auf die Geldbeutel abgebrochen und den eifrigen Sammlern die notwendige Rast gegönnt.

Mit neuen Kräften geht

es abends zwischen 10 und 11 Uhr weiter durch die Lokale.

Manchmal gibt es hinterher unter den Gästen ein großes Rätselraten, wer wohl dieser oder jener Sammler gewesen sein mag. Und als dann Schluß mit der Sammeltätigkeit gemacht werden kann, ziehen Hunderte von Sammlern sich befriedigt von ihrer Arbeit zurück, weil sie wissen, daß sie einen guten und erfolgreichen Kampf gegen die Not geführt haben.

Winterfest der 111er

Bis auf den letzten Platz füllte die große 111er-Familie den Friedrichspark-Saal, um gemeinsam das Winterfest zu begehen, das an die Stelle des traditionellen Weihnachtsfestes getreten war. Vereinsführer Hahmann konnte in seiner Begrüßungsansprache neben seinen Kameraden den Unterverbandsführer Dr. Hieke vom Landesverband Kurpfalz des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mit seinem Adjutanten Voigt und den Kreisführer Major Vierling vom NSDFB (Stahlhelm) willkommen heißen und seiner Freude darüber Ausdruck verleihen, daß durch den guten Besuch der Veranstaltung es ermöglicht wird, mit dem Reinerlös den erwerbslosen Kameraden eine Weihnachtsbescherung zu bereiten. Der Redner sprach dann von der von der Front her übernommenen Kameradschaft, die bei den 111ern besondere Pflege findet. Unterverbandsführer Dr. Hieke sprach von den deutschen Soldatentugenden. Untrahmt wurden die Ansprachen durch Chordarbietungen des Männergesangvereins „Liederpalme" unter Stabführung von Chormeister H. Haug, durch passend gewählte Musikstücke der Kapelle Seezer und durch einen Mahnspruch „Aus Sturmesnot", vorgetragen von Helene Kühlmeyer.

Der zweite Teil des Abends war mehr dem Frohsinn gewidmet und brachte eine bunte Vortragsfolge: mit Mandolinen-Duetten erfreuten Sofia Soine und Alois Löffler, Inge Hofmann zeigte sich in verschiedenen Tänzen und der Humorist Toni Kunz sorgte mit seinem Töchterchen dafür, daß die Lachmuskeln der Zuhörer nicht einrosteten. Zwischendurch ließ sich nochmals die „Liederpalme" mit großem Erfolg hören, während die Kapelle Seezer auch nicht müßig blieb. Mitternacht war es schon geworden, als man zum Tanze übergehen konnte.

•

Familien-Unterhaltung der ehemaligen 113er

Eine wohlgelungene Familien-Unterhaltung bereitete der Verein ehemaliger 113er seinen Mitgliedern, die so zahlreich erschienen waren, daß der Kolpinghaussaal kaum ausreichte. Vereinsführer Xaver Ebert stellte dies mit Genugtuung in seiner Begrüßungsansprache fest, in der er ganz besonders den Unterverbandsführer Oberleutnant der Reserve Dr. Hieke und den Unterverbandsschießwart Oberleutnant der Landwehr Hildebrand willkommen hieß. Seine weiteren Ausführungen galten der Erinnerung an die im Felde verlebten Weihnachten. Später ergriff der Vereinsführer nochmals das Wort, um die Preisverteilung zu dem kürzlich abgehaltenen Königs- und Vereinspreisschießen vorzunehmen. Die Würde eines Schützenkönigs errang Kamerad Braun, während Adam Beckenbach I. Ritter und Julius Heckmann II. Ritter wurden. Das Vereinspreisschießen gewann an erster Stelle Kamerad Friedmann. An der Ausgestaltung des umfangreichen Programms waren zahlreiche Kräfte mit allergrößtem Erfolg beteiligt. Lieder für Sopran sang Frau A. Papsdorf, Herr L. Papsdorf brachte Lieder für Bariton und das Flora-Quartett schmetterte in gewohnter Weise flotte Lieder. Alle Beteiligten mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Fritz Feybeutel zog wieder einmal alle Register seines lustigen Könnens. Großen Anklang fand auch ein Spiel „Mutters Futterkiste", das der frohen Stimmung des Festes noch mehr Vorschub leistete. Für den musikalischen Rahmen war mit Umsicht die Kapelle Becker besorgt.

Tausende auf dem Winterhilfsfest!

Glänzender Verlauf des ersten Tages — Der Nachmittag gehörte den Kindern, der Abend 6500 Erwachsenen

Der Nachmittag gehörte den Kindern

Er sollte ihnen wenigstens gehören, denn in der Tat waren die Kleinen fast in der Minderzahl gegenüber den Großen, die behaglich bei Kaffee und Kuchen saßen, in der Budenstadt ringsum auf Entdeckungen gingen. Das Christkind mit dem brennenden Bäumchen oder der schon vom Vorjahr wohlvertraute prächtige Weihnachtsmann sind großartige Erlebnisse für die Kinder, auch wenn man nicht jedes Wort versteht. Und gar erst die niedlichen Wichtelmännlein aus dem „Aschenbrödel", der komische, freche Harlekin mit seinen drolligen Sprüngen! Da braucht man überhaupt bloß zu gucken, was die d[illegible] für Späße treiben.

Zum Schluß, ehe man seine feinen Losgewinne an der Tombola abholen durfte, gab es übrigens noch ein Stück richtiges Theater mit buntem Scheinwerferlicht und großem Bühnenzauber. Da kamen nämlich

Hänsel und Gretel mitten aus Humperdincks köstlicher Märchenoper herausspaziert,

trafen sich vor dem Tannenhintergrund und spielten zusammen mit dem kleinen Sandmann, der grusligen Polterhexe und den vierzehn Schutzengeln aller braven Kinder ein paar der schönsten Szenen.

Das waren die „großen Sachen" des Nachmittagsprogramms, das unter Dr. Heins Leitung von Nora Landerich, Gusa Heiken, Hans Finohr, Fritz Bartling, Walter Kujawski, dem Singchor des Nationaltheaters, den „Fünf Nationaltheater-Harmonists", dem Hotter-Quartett und Angehörigen der Opernschule bestritten wurde.

Dirigieren und Musikmachen verstehen unsere Jungen ja heute fast alle selber auch; aber so eine große Kapelle, über der Homann-Webau Taktstock regiert, ist denn doch noch etwas anderes! Allein die Pauken lohnen den ganzen Kindernachmittag.

Als man um sechs Uhr an das Heimgehen denken mußte, gab es jedenfalls nur ein Urteil, das da bestätigte, was wir schon vorschaßweise festgestellt hatten: es war „äfach klor, — äfach bombig!"

Und wie es bei den „Großen" zuging

Wer das Glück hatte, noch rechtzeitig hereinzukommen, der mußte wirklich denken, daß tatsächlich ganz Mannheim im Rosengarten versammelt war. Schon um acht Uhr gab es kein freies Plätzchen mehr in den Garderoben, und man sah sich genötigt, den Musensaal als Behelfs-Kleiderablage dazu zu nehmen.

Um halb zehn war die Besucherzahl auf 6500 Personen gestiegen,

und weil der Zustrom von draußen noch immer in die Hunderte ging, blieb keine andere Wahl, als die polizeiliche Schließung anzuordnen. Und eine Stimmung herrschte dabei, daß die Karnevalsgesellschaften vor Neid erblassen müßten, wenn man dem Winterhilfswerk gegenüber so irdische Gefühle an den Tag legen dürfte. Die Lautsprecheranlage hatte sich auch eines Besseren besonnen und bei den großartigen Darbietungen aus Intendant Brandenburgs allerersten „Sortiment" nicht länger getrotzt, so daß auch die von Hugo Wolfin mit bewährtem Humor durchgeführte Ansage und die Solisten nun überall vernehmlich waren.

Hallström sang dann ein Preislied aus den Meistersingern so kraftvoll-lyrisch wie nur je; Trieloff wartete nach den feierlichen Schenkendorf-Versen „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben" mit seiner Bravournummer des „Porterliedes" auf; Max Reichart rührte die Herzen durch des jungen Goethe „O Mädchen, mein Mädchen". Und dazwischen kam die Tanzgruppe, für die sich unsere Balletmeisterin Gertrud Steinweg wieder ein paar ganz besonders reizvolle Nummern ausgedacht hatte. Als Marketenderinnen stampften sie herein, die dem hübschen Pappenheimer Kujawski die Wahl schwer machten. Renne Heuser zeigte eine schneidige Mazurka, und zum Schluß gab es einen traumhaft schönen

Rokoko-Walzertraum in Weiß mit Schwarz.

Haben wir dann noch Hermine Ziegler, Offenbach und Klaus W. Krause mit einem köstlichen Sketch, das Hotter-Quartett und die famosen „Harmonists" gebührend hervorgehoben, so darf nun schnell noch ein Blick in den Versammlungssaal geworfen werden, wo unter der Leitung von Dr. Schäfer zu Sekt, Likör und Wein die eigentliche Kleinkunst dargeboten wurde. Da es unmöglich war, durch die Menschenmauern vom Nibelungensaal aus rechtzeitig nach oben vorzudringen, müssen wir uns hier allerdings auf das Hörensagen verlassen, das sich übereinstimmend in höchsten Tönen des Lobes bewegte. Hedwig Hillengaß und Lucie Rena sangen; Friedr. Hölzlin zeigte sich als Gedächtniskünstler; Steinkamps berühmtes Flaschenquartett und ein paar tänzerische Darbietungen, Schickle und Semmelbecks Improvisationen auf zwei Klavieren, Küßweiters Wiener Lieder, Kergls Konzertwalzer waren die besonderen musischen Offenbarungen, zu denen die Salonkapelle Lange den musikalischen Rahmen lieferte.

An allen Buden herrschte Hochbetrieb;

Kuchen und belegte Brote gingen weg „wie warme Semmeln"; wie viele Hektoliter Bier und Wein es gewesen sind, wie viele Paare Würstchen, wie viele Pfunde Kaffee — das wird die staunende Mitwelt erst später erfahren.

Unermüdlich spielten Homann-Webau und die Seinen zum Tanze auf, nachdem die Kapelle schon zuvor als Konzertorchester wacker ihren Mann gestanden hatte. Unermüdlich boten die Helferinnen der NS-Frauenschaft Tombolalose und die praktischen Gutscheinhefte feil, die man in Ware aller erdenklichen Art umsetzen konnte. In der Wandelhalle war Bewegung nur im Halbschritt möglich, und die Schrammeln im Bierkeller konnten vor lauter Menschen kaum ihre Instrumente rühren.

Unendliche Mühe und Arbeit kostet es, so ein Fest der Massen vorzubereiten. Aber wenn die Füße auch noch so sehr brannten, wenn's Wasserblasen an den Händen gab und den Organisationsleitern der Kopf von lauter Zahlen schwirrte — die Festfreude ihrer 6500 Gäste wird ihnen allen Lohns genug gewesen sein, dessen klingende Ausbeute für die Schützlinge des Winterhilfswerkes die Aussicht auf das Weihnachtsfest nur noch einmal so schön erscheinen läßt.

M. S.

Zum Fest: Scharlachberg Meisterbrand

Gefängnis für einen Kraftfahrer

Wegen fahrlässiger Tötung vor dem Mannheimer Schöffengericht

In der letzten Sitzung des Mannheimer Schöffengerichts stand der 1898 in Mannheim geborene Gustav Wilhelm A. vor den Schranken unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. A. war mit seinem Kraftwagen am 8. Oktober an der Ecke Rosengarten-Goethestraße gegen einen Kinderwagen gerannt und hatte diesen völlig zusammengedrückt. Das darin liegende 6 Monate alte Kind erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es sofort starb, während die Kinderpflegerin, die ebenfalls vom mit 50 Km. Geschwindigkeit ankommenden Auto erfaßt worden war, erhebliche Kopfverletzungen davongetragen hatte, an deren Folgen sie noch heute zu leiden hat. Eine die Fahrbahn kreuzende Radfahrerin war von dem plötzlich abgebremsten, aber nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebrachten Wagen ebenfalls umgeworfen worden.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dem fahrlässige Tötung, Körperverletzung und ein Verstoß gegen die Verkehrsordnung zur Last gelegt wurden, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, habe er höchst fahrlässig gehandelt und eine abschreckende Strafe für alle leichtsinnigen Kraftfahrer sei hier am Platze.

Mannheimer Schreiner zeigen ihre Kunst

Eröffnung der Möbelausstellung

„Gebt dem Handwerk Aufträge" ist die Forderung, die immer wieder erhoben werden muß und die nicht nachdrücklich genug gestellt werden kann. Es ist ein überaus begrüßenswerter Gedanke der Schreiner-, Boots- und Modellbauer-Innung gewesen, eine Möbelausstellung des Mannheimer Schreinerhandwerks zu veranstalten, die in den Räumen des ehemaligen Hauses der Giro-Zentrale in R 1, 10 täglich besichtigt werden kann.

Der Eröffnung der Ausstellung hatten sich am Sonntag vormittag eine Reihe geladener Gäste eingefunden, u. a. Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Landrat Dr. Beisenbeckh, Bürgermeister Dr. Walli, Handwerkskammerpräsident Stark und sämtliche Innungsobermeister Mannheims. Obermeister Georg Schmitt von der Schreiner-Innung hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß mit der Ausstellung dem Publikum gezeigt werden soll, daß die Mannheimer Schreinermeister in der Lage sind, erstklassiges Möbel herzustellen. Bei dem anschließenden Rundgang gewann man die allerbesten Eindrücke von dem handwerklichen Können des Schreinerhandwerks. Was man sah, war durchweg vorzügliche Arbeit. Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Tochterzimmer, Bücherschränke, Gewehrschränke, Spielsachen und eine Siedler-Küche sind in den für die Ausstellung bestens geeigneten Räumen ausgestellt. Verschiedene Haushaltungsgegenstände ergänzen den vorzüglichen Eindruck, den die Ausstellung hinterläßt.

Gewaltige Saarkundgebung in Ludwigshafen

r. **Ludwigshafen**, 9. Dez. Der angekündigte Sonderzug der Saarländer traf gestern morgen gegen 11 Uhr im Ludwigshafener Hauptbahnhof ein. Nach festlicher Begrüßung durch den Westmark-Sängerbund marschierten die Gäste, verstärkt durch den Saarverein Mannheim-Ludwigshafen und die Parteiformationen, durch die von Tausenden von Volksgenossen umsäumten Straßen zum Neuen Marktplatz. Hier fand in der Mittagstunde eine gewaltige Kundgebung für das deutsche Volkstum an der Saar statt. Reden hielten Kreisleiter Dr. Wittwer, der Vorsitzende des Saarvereins, Bauer, der Bundesvorsitzende Debusmann und Oberbürgermeister Dr. Ecarius. Am Nachmittag konzertierte der Hamburger Männergesangverein im Vereinshaus der IG Farbenindustrie. Wir berichten morgen näher über diese höchst eindrucksvolle Feier der Verbundenheit mit der Saar.

Bekommen unsere Kinder den Gesundheitspaß?

Das Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens hat dafür gesorgt, daß eine Zusammenarbeit aller maßgebenden Stellen auf dem Wege der Gesundheitsfürsorge erzielt wurde. Der nationalsozialistische Staat hat zur Förderung des Gesundheitszustandes der deutschen Familie die Errichtung von Gesundheitsämtern beschlossen und auch bereits zu einem großen Teil diese Gesundheitsämter dem Verkehr zugänglich gemacht. Nach den Ausführungsverordnungen der Länder sind weiterhin in allen deutschen Gauen Erbgesundheits-Gerichte errichtet worden. Alle diese Maßnahmen gingen darauf hinaus, den Gesundheitszustand des deutschen Volkes auf eine hohe Stufe zu bringen.

Im Rahmen der erbbiologischen und bevölkerungspolitischen Richtung hat der Nationalsozialismus bahnbrechende Vorarbeit geleistet. Vor kurzem fand in München eine erbbiologisch und bevölkerungspolitisch sehr wichtige Zusammenkunft der Münchener Schulärzte statt. Die wichtigste Verhandlungsfrage war die „Abhaltung der wöchentlichen schulärztlichen Sprechstunden". In der Stadt München wird bekanntlich mit Beginn des kommenden Jahres

für alle Schüler der Gesundheitspaß eingeführt.

Diese Maßnahme ist nun aber nicht nur für die bayrische Hauptstadt von großer Wichtigkeit, sondern in gleichem Maße für alle übrigen deutschen Groß- und Mittelstädte.

Unser Berliner e. c.-s.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem zuständigen Referenten des Reichs-Gesundheitsamtes und konnte erfahren, daß vom Reichsgesundheitsamt die Maßnahme der Stadt München mit größter Anteilnahme verfolgt wird. Es handelt sich jedoch vorläufig nicht um eine allgemeine Angelegenheit, sondern mehr um eine reine kommunale und von der NSDAP in München geförderte Angelegenheit. Es soll ein Versuch sein, der, wenn er sich bewährt, woran wohl kaum zu zweifeln ist, vom Staat bei allen deutschen Schulkindern zur Durchführung kommen soll.

Die Einführung des Gesundheitspasses für Schulkinder

trägt zur einwandfreien erbbiologischen Führung der Gesundheitssammelscher bei. Interessant ist, daß für alle Rückfragen und alle grundlegenden Entscheidungen der Schulgesundheitsfürsorge im Gesundheitsamt eine schulärztliche Auskunftsstelle errichtet wird, die wöchentlich einmal allen Schulärzten, Aerzten, der Lehrerschaft und auch den Eltern zur Verfügung steht. Mit der Einführung des „Gesundheitspasses für Schulkinder" wird in bevölkerungspolitischer und erbbiologischer Hinsicht wieder ein großer Schritt vorwärts getan.

Die Schulgesundheitsfürsorge in der Stadt Mannheim

betreute nach der letzten vorliegenden Erhebung rund 40 000 Schulkinder aller Schulen. Die Notwendigkeit der Ueberwachung der Schulkinder ist bereits in der Vorkriegszeit erkannt worden. Das wichtigste Hilfsmittel für den Schularzt, sich einen Ueberblick über den Gesundheitszustand einer Klasse und über die individuellen Körperschäden der Kinder der Klasse zu verschaffen, ist die Reihenuntersuchung.

e. c.-s.

Hinweise

Kammermusik in der NS-Kulturgemeinde. Am Dienstag findet in der Harmonie der 8. Kammermusikabend der NS-Kulturgemeinde statt. Hulles Madrigal-Vereinigung aus Stuttgart singt alte deutsche und italienische Lieder und Weihnachtsmotetten. Von diesem Chor, der durch seine Leistungen im mehrstimmigen A-cappella-Gesang weit über die Grenzen Südwestdeutschlands hinaus bekannt ist, darf man einen ungewöhnlichen musikalischen Genuß erwarten.

*

Deutsche Schule für Volksbildung, E 7, 20. Montag: Dr. Hagens: „Gesetz und Freiheit in der deutschen Musik". Hauptlehrer Kramer: „Rassenkunde mit Erblehre vom Erzieher aus gesehen." — Hauptlehrer Nerroth: Auf Wunsch beginnt ein Photo-Arbeitskreis für Anfänger mit praktischer Anleitung in unserer Dunkelkammer. — Dienstag: Dr. Schäfer: „Dramaturgische Besprechungen in Verbindung mit dem Spielplan des Nationaltheaters." Musiklehrer Pfanz: „Singkreis." — Mittwoch: Hauptvortrag in der Harmonie, D 2, 6: Dr. Richard Benz-Heidelberg: „Das deutsche Volkstum und seine letzte Gesellschaftskultur" (Barock und Musik). — Donnerstag: Dr. Kölpsch: „Der neue deutsche Opernspielplan in Verbindung mit den Aufführungen des Nationaltheaters." — Freitag: Hauptlehrer Nerroth: „Das Lichtbild und seine künstlerische Gestaltung." Schulrat Werner und Dr. Brauch: Aussprache-Abend im Anschluß an den Mittwoch-Vortrag. Professor Dr. Baumgart: „Familienforschung." — Sonntag: Arbeitskreis „Deutsche Landschaft und Wandern": Kreuz und quer durch den Käfertaler Wald. Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der Deutschen Schule. — Am Montag beginnt in der Deutschen Schule für Volksbildung, E 7, 20 (Reihvilla), ein Photo-Arbeitskreis für Anfänger, mit praktischen Anleitungen in der eigenen Dunkelkammer im Hause. Leitung Herr Hauptlehrer Neyreth.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Ortsgruppe. Dienstag, 11. Dezember, 20.30 Uhr, Adolf-Hitler-Realgymnasium, Tullastraße: Mitgliederversammlung für PO und Unterorganisationen (NSF, NSBO usw.)

Feuerbach. Achtung! Die Monatsbeiträge sind Bringschuld. Kassenstunden im Alten Schützenhaus täglich, erstmalig auch dem Anschlag vor dem Schützenhaus.

Deutsches Eck. Dienstag, 11. Dez., 20.15 Uhr, im „Kolpinghaus", U 1, 18—19, öffentliche Versammlung für das Winterhilfswerk. Pg. Bergmann-Karlsruhe spricht über das Thema: „Mit der Volksgemeinschaft gegen Not und Elend". Alle Volksgenossen der Ortsgruppe Deutsches Eck sind eingeladen. Eintritt frei!

GO

Kolonialamt. Die Aufführung des Films „Der Reiter von Deutsch-Ostafrika" findet erst am Montag, 10. Dez., statt. Die Anordnung vom Mittwoch 5. Dez. wird widerrufen. Die Probe findet erst am 10. Dez., 19.30 Uhr, in M 4a statt.

Deutsches Jungvolk

Wer stellt dem Fähnlein „Dietrich Eckart" gegen nicht zu teure Zahlung einige Räume zur Verfügung. Mitteilungen an: Deutsches Jungvolk, Hannah Kiesbrin, Mannheim, Friedrichsring Straße 26.

Abt. BM. Kolonial-, Grenz- und Auslandsreferat. Die Aufführung des Films „Der Reiter von Deutsch-Ostafrika" findet erst am Montag, 10. Dez., statt. Die Anordnung vom Dienstag, 4. Dez., wird widerrufen. Die Probe findet am Montag, 10. Dez., 19.30 Uhr, in M 4a statt.

BDM

Kolonialamt. Die Aufführung des Films „Der Reiter von Deutsch-Ostafrika" findet erst am Montag, 10. Dez., statt. Die Anordnung vom Mittwoch, 5. Dezember, wird widerrufen. Die Probe findet erst am 10. Dezember, um 19.30 Uhr in M 4a statt.

Abt. Grenz- und Ausland. Alle berechtigten G- und K-Referentinnen können Montag, den 10. Dezember, 19 Uhr, nach N 2, 4 zur Probe.

SA

Nachrichtentrupp sucht zu Uebungszwecken geeigneten Raum, evtl. in stillgelegten Fabrikgebäuden. Offerten an N30/M158 Trupp Mannheim, C 2, 1.

Was hören wir?

Dienstag, 11. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Bauernfunk. — 6.10: Choral. — 6.15: Gymnastik. — 7.00: Frühkonzert. — 10.15: Englisch. — 10.45: Liederbunde Johannes Brahms. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Mittagskonzert. — 15.30: Märchenfunke. — 16.00: Unterhaltungskonzert. — 18.00: Französisch. — 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. — 18.30: Aus deutschen Märchenopern (Schallpl.). — 19.45: Programmaustausch Schwarzwald — Deutschland. — 20.15: Volkskonzert der SS. — 22.30: Deutscher Walzer (Schallpl.) — 23.00: Moderne Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.35: Morgenmusik. — 8.45: Leibesübung für die Frau. — 10.15: Auslandskunde. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.45: Der Bauer spricht. — 13.00: Besuch bei den Philharmonikern (Schallpl.). — 15.15: Frauen helfen dem Weihnachtsmann beim Plätzchenbacken. — 15.40: Briefe fragen. — 16.00: Erfolgreiche Musik und Tanzmusik. — 17.30: Jugendstunde. — 17.30: Gestern in Lang Tang. — 18.25: Politische Zeitungsschau. — 19.15: Deutscher und schwedischer Humor. — 20.10: Mit Geiger und Sporn. — 21.00: Tanzmusik. — 22.00: Tanzmusik.

Tageskalender

Montag, 10. Dezember

Nationaltheater: „Schwarzwald und die Welt", Schauspiel von W. E. Schäfer, Miete B, 20 Uhr.
Planetarium: 20.15 Uhr 3. Experimentalvortrag der Reihe Große deutsche Physiker: „Werner von Siemens und die Entwicklung der magnetischen Elektrizität".
Kleinkunstbühne Eberle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Tanz: Kaffee Boccerland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Palast-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Jungfrau gegen Mord". — Alhambra: „Der Reiter von Deutsch-Ostafrika". — Scala: „Achtung, wer kennt diese Frau".

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 8. Dezember (Schluß amtlich)

Paris	20.237½	London	21.16 —	Prag	17.892	London	100
London	15.29½	Mailand	113.87½	Warschau	90.35	Mailand	100
Amsterdam	208.62	Berlin	123.90 —	Budapest	—.—	New York	1
Brüssel	72.10 —	Wien (8. 8.)	73.32 —	Belgrad	7.00	Montreal	1
Madrid	39.31 —	Sofia	—.—	Athen	300.—	Buenos Aires (Papier)	1 %

Paris, 8. Dezember (Schluß amtlich)

London	76.97 —	Italien	397.75	Tschechoslowakei	—.—	Prag	—.—
Amsterdam	15.17½	Madrid	139.25	Budapest	1026.—	Berlin	615.—
Brüssel	354.50	Schweiz	491.75	Bukarest	858.—	Warschau	580.50

Amsterdam, 8. Dezember (Schluß amtlich)

London	12.48 —	Belgien	34.56 —	Sofia	30.77½	Prag	614
Paris	9.42	Madrid	47.03 —	Konstantinopel	3.95 —	Berlin	51
Zürich	57.47½	Italien	12.61 —	Athen	1.87	Warschau	47
Oslo	62.—	Wien	50.05 —	Prag	—.—	Budapest	46

London, 8. Dezember (Schluß amtlich)

Amsterdam	604.½	Konstantinopel	13.25½	Berlin	173.75	Lissabon	1.400
Montreal	454.62	Stockholm	19.89½	Kopenhagen	89.50	Helsingfors	1.992
New York	191.93	Oslo	19.09½	Madrid	41.12 —	Athen	338 —
Paris	76.03 —	Istanbul	113.½	Wien	51.—	Sofia	75 —
Brüssel	31.17 —	Buenos Aires	48.75	Prag	26.75	Budapest	30.25
Italien	58.08 —	Prag	130.½	Warschau	34.12	Belgrad	—.—
Berlin	13.37½	Budapest	26.25	Buenos Aires	34.37	Bukarest	—.—
Schweiz	18.29½	Belgrad	218 —	Rio de Janeiro	41.1 —	Montreal	4.86
Japan	36.25 —	Sofia	412 —	Shanghai	1.063	Montevideo	29.31

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 8. Dez. (Eig. Drt.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen stetig Dez. 101½; Mai 100⅝—100; Juli 99⅝—99.50; Mais (stetig) Dez. 91; Mai 90; Juli 87.25; Hafer (stetig) Dez. 50½; Mai 54.75; Juli 48½; Roggen (stetig) Dez. 69.25; Mai 70.25; Juli 77.75. — Lokopreise: Weizen Manitoba No. 1 90⅝; roter Sommer-Winter Nr. 2 102⅝; dto. hard 106⅝; Mai neu ankommende Ernte 105.50; Roggen Nr. 2 fob Neuyork 69.25; Gerste Malting 100.75; Mais und Hafer unverändert.

Winnipeg, 8. Dez. (Eig. Drt.) Schluß (Trendens fest, stetig) Weizen per Dez. 70½; Mai 64⅝; Juli 65.25; Hafer per Dez. 42½; Mai 45¼; Juli 45; Roggen per Dez. 56.25; Mai 64⅝; Juli 64.25; Gerste per Dez. 56.25; Mai 59; Juli 59; Leinsaat per Dez. 139⅝; Mai 144.75; Juli 146.00; Manitoba-Weizen lofo Northern 1 80⅝; dto. 2 77⅝; dto. 3 74⅝.

Buenos Aires, 8. Dez. (Eig. Drt.) Börse geschlossen.

Kalkutta, 8. Dez. (Eig. Drt.) Börse geschlossen.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Neuyork, 8. Dez. (Eig. Drt.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig; Schmalz prima Western loco 9.90; dto. middle Western 9.70—9.80; Talg prime city 4½; dto. extra loco 5.25; Oel. in Tierces 8⅝.

Chicago, 8. Dez. (Eig. Drt.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig; Schmalz per Dez. 9.87 nom.; Jan. 9.90.50; Mai 9.95; Juli 9.90; Schmalz loco 9.92; Bauchspeck (fr. gel.) per Dez. 14.87.50; Jan. 14.80; Talg (für leichte Schweine 400—500, schwere Schweine 450—600) Schweinerücken in Chicago 15.000, im Westen 47.000.

Die Haut verlangt KAISER BORAX ins Waschwasser

Die Sache mit Harlans

41 — ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

„Stehen wir auch!" sagt Peter trocken. Dann zischt er leise auf: „Aber das muß unter uns bleiben, nicht wahr?"

Die anderen wissen nicht: Sollen sie das als bissigen Witz auffassen oder als Ernst? Dann entschließen sie sich, zu lachen.

Nur Brigitte schaut empört drein. „Wenn deine Eltern dich hörten, Peter! Du schnitzel ja noch Wasser auf Herrn Harlans Mühle!"

„Herr Harlan wird aber nicht mehr sehr lange mahlen!" will Peter sagen, aber er sagt es nicht. Wozu? Früh genug werden es die anderen merken.

„Wie steht's denn nun eigentlich mit eurem Krach wegen der Autofrage?" fragt dann einer. „Es heißt, man wird euch entziehen, und der Harlan kriegt seine Strafe doch noch . . ."

An Peters Statt antwortet Brigitte: „Nein! Das ist alles gelogen! Noch keinen Schritt hat der Harlan unternommen! Der hat jetzt andere Machenschaften!"

Peter wendet ihr erstaunt das Gesicht zu. „Woher weißt du das so genau, Brigitte?"

Brigitte verwirrt sich ein wenig. Himmel: Beinah hätte sie glatt vom ihrem Willen verraten! „Der Papa sagte — —", meint sie dann rasch.

Indessen ist die Unterhaltung schon wieder zu anderen Dingen übergegangen — das beste Zeichen dafür, daß der Fall Harlan-Jürgens nicht mehr von so großem Interesse ist wie früher.

Und Peter hat die Beute darum beinah lieb. Schweigend sitzt er zwischen den anderen, die jetzt vom Kölner Hallentennisturnier reden.

Auch Brigitte sitzt schweigend da. Wenn doch Peter mal mit ihr tanzen möchte! Dann hätte sie doch vielleicht Gelegenheit, aus ihm herauszuholen, ob er von dem unterschlagenen Brief überhaupt etwas gemerkt hat oder nicht. Sie könnte dann doch irgendwie die Rede auf die Harlan bringen und sehen, ob er von ihrer Abreise etwas weiß. Und überhaupt: Seit sie den Brief unterschlagen und gelesen hat, drängt es sie jedesmal, sobald Peter mit ihr zusammen ist, mit ihm über die Harlan zu reden. Das ist wie verhext. Denn natürlich sind solche Gespräche für sie ein heimliches Balancieren über dem Abgrund. Ein Wort zuviel, und Peter bringt, wenn er überhaupt Verdacht hat, diesen mit ihr in Verbindung. Darüber ist sie sich klar. Und trotzdem ziehen solche Gespräche sie an, wie das Licht die Motte.

Aber Peter tanzt nicht mit ihr, sondern schaut aufmerksam im Saal herum. Sophie Elisabeth scheint nicht zu kommen? denkt er enttäuscht, und am liebsten ginge er davon. Aber er muß ja noch auf Ulli warten.

Eine Viertelstunde später taucht Ulli auf. Gutgelaunt wie immer, ungezählten Leuten im Vorbeigehen die Hand drückend, so steuert er auf Peter zu. „Tag, Peter! Wie geht's? Tag, Brigitte! 'n Abend, Kinners! Trinkt ihr wat Vernünftiges? Na, dann schenkt mir mal ein! So — danke . . . Also: Wat is dat nu so hier?" Dann, ohne Antwort abzuwarten, beugt er sich zu Peter hin: „Du — wat Wichtiges, daß du mich sprechen wolltest?"

„Für deinen Papa wichtig genug: Wollt ihr und zweihundert Flaschen Mosel abnehmen? Selbstkostenpreis. Wir haben uns zu gut eingedeckt."

„Was is es denn?"

„Elfer, Siebzehner, Einundzwanziger Bomlenwein."

„Dat — Einundzwanziger is überlagert!"

„Döppen! Bowlenwein! War früher mal guter Tischwein."

„Ach, so? Tja . . . Ich von mir aus . . . Weißte was? Ich komm' morgen mit Papa zucken. Einverstanden?"

Peter nickt. „So hab' ich mirs auch gedacht. Nur — wir wollen ihm schnell 'ranhaben: der neue Jahrgang kommt bald."

Ulli starrt ihn plötzlich gedankenverloren an. „Der neue Jahrgang —? Du — ja, weißt was? Als ich gestern mit dem Weinhändler Mierich im Schwerthof saß — in Köln nämlich — ich bin doch mit'm Flugzeug aus London gekommen, weißte, kein übrigens, ist ich jetzt immer — ja, als wir da saßen — wer kommt 'rein? Ich denk' doch, ich guck nich recht: Frau Harlan. Ganz allein. Ja. Ich also hin . . . Sah toschick aus, die Frau, gar nicht wie Düsseldorfchen, wirklich nich! Ich hin und gedrückt und an unseren Tisch gebeten. Der Mierich ist ja nich grad so'n sehr amüsanter Gesellschafter, aber — — also 's war ganz nett. Sie sagt, sie bleibt noch mindestens vier Wochen in Köln. Aber warum, das hat sie nich gesagt. Jugla, nicht? Na, ich kann's ja auch verschmerzen, bei dem fiesen Wetter teil' ich sowieso nich mehr . . . Nee, aber wie die Frau aussah! 'n prima Mantel, Nerzkragen drauf — erstklassig! Aber nervös war sie. Immer so mit den Fingern 'rumgedrömelt und das Brot so zerkrömelt . . . Aber sag: Wat guckste denn so dumm, Peter?"

Peter bemüht sich, ein gleichgültiges Gesicht zu machen. „Ich wußte gar nicht, daß Frau Harlan verreist ist . . ." Und nur, um noch irgendwas zu sagen, fügt er nach einem kleinen Stocken hinzu: „Hat sie was erzählt, ob sie nun den ganzen Kram dem Onkel allein überläßt? Das würde mich interessieren."

Ulrich zen Holl bricht sein Glas und zuckt die Achseln. „Wenn ich's jetzt so bedenk', dann hat sie eigentlich verflixt wenig erzählt . . ."

„Sie ist eben gescheiter als Peter!" mischt sich Brigitte jetzt ein und bringt mit Anstrengung einen harmlos-munteren Ton zustande.

Ulrich betrachtet sie fragend. „Wieso?"

Brigitte zuckt die Achseln. „No, eben so . . ." Und legt dann die Hand auf Ulrichs Arm: „Du, sei nich so faul! Tanz mal'n bißchen mit mir!"

Schnaufend steht Ulrich auf. „Wenn's denn sein müsse? „Also, dann komm ma her, Madämchen!" Und er schaukelt, nämlich unmusikalisch, wie ein großer Bär mit Brigitte davon.

Peter schaut ihnen nach, ohne etwas zu sehen. Merkwürdig: Da ist Sophie Elisabeth wenigstens schon längere Zeit fort und hat nichts von sich hören lassen . . . Warum wohl? Und was mag sie so lange in Köln treiben? Unruhe erfaßt ihn. Am liebsten wäre er zu Ulrich hingeführt, hätte ihn in eine Ecke gezerrt und tausend Fragen an ihn gestellt: Wie sah sie aus? Wo wohnt sie? Was sagte sie?

Verdammt noch mal! denkt er erschrocken. Ich benehme mich ja, als ob ich bis über die Ohren verliebt wäre. Was geht's mich an, was sie in Köln zu tun hat? Weshalb verwirrt es mich so, daß sie nicht mehr in Düsseldorfchen ist? Warum kränkt's mich, daß sie noch wochenlang wegbleiben wird? Ob hier oder dort — ich sehe sie ja doch kaum, und ich hab' sogar mal gesagt, daß es besser sei, sie nicht so viel zu sehen. Ja, ich hab' sogar einmal gesagt, sie solle abreisen . . . Und jetzt? Und jetzt?

Peter hockt, in sich zusammengesunken, da und starrt auf den Fußboden. Jetzt nähme ich das erste Düsseldorfchener Geschwätz auf mich, wenn ich sie nur hier hätte, nur einmal in der Woche ihre klare Stimme hören könnte . . . Wie ein Blitz fährt das über ihn herein: Auf einmal weiß er, warum er die letzte Zeit so nervös, so unruhig war. Instinktiv hat er gefühlt, daß sie nicht mehr in Düsseldorfchen ist. Aber warum, warum ist sie nicht da? Was ist passiert?

Brennend heiß packt ihn der Wunsch, irgendwie mit ihr in Verbindung zu treten. Und sei es auch nur über Ulrich, der ihm haargenau erzählen muß, was alles sie in Köln zu ihm gesagt hat. Und brennend heiß packt ihn auch im gleichen Augenblick das Bewußtsein: Ich bin in diese Frau so nicht blind verliebt — ich liebe sie, liebe sie maßlos . . .

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 10. Dezember 1934 | 145. Jahrgang / Nr. 567

Neuer deutscher Ländersieg

Die ungarische Ländermannschaft verliert in Darmstadt gegen Deutschland 3:14 (1:6) — Spengler-Waldhof wieder bester Spieler

Im Darmstädter Rathaus . . .

Die Stadt Darmstadt empfängt Ungarns Handballer

Den schlichten Willkomm auf dem Darmstädter Hauptbahnhof am Freitag schloß sich am Samstag mittag im Darmstädter Rathaus der offizielle Empfang der ungarischen Handball-Ländermannschaft durch die Stadt Darmstadt an. In Anwesenheit von Vertretern des Stadtrates und der Behörden sowie des deutschen Handballsports hieß Oberbürgermeister Kreisleiter Wambolt die Gäste willkommen. Er wies auf seinen früheren Aufenthalt in Ungarn hin, wo er Gelegenheit gehabt habe, den Nationalstolz und das völkische Empfinden der Ungarn zu studieren und so hoffe er, daß die Ungarn noch am besten begreifen und verstehen werden, wenn man in Deutschland danach strebe, ein neues Vaterland nach eigenem Wollen und eigenem Denken und Fühlen aufzubauen. Für den verhinderten Reichsstatthalter in Hessen, Gauleiter Sprenger, sprach der Leiter des städtischen Turn- und Sportamtes, Bermalungs-Direktor Löwer, die Gäste willkommen.

Dann ergriff der Vizepräsident des ungarischen Handball-Verbandes, Lovacs, das Wort, um für den herzlichen Empfang zu danken. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die auf vielen Sportgebieten schon seit Jahren zwischen Deutschland und Ungarn bestehende Freundschaft nun auch durch den Handballsport vertieft und erweitert werde. Nach kurzen Worten des Kanzlers des Königl. ungarischen Generalkonsuls aus Frankfurt, Dr. Kröhler brachte dann Oberbürgermeister Wambolt ein Sieg-Heil! auf den ungarischen Reichsverweser und den deutschen Reichskanzler Adolf Hitler aus. Anschließend überreichte Oberbürgermeister Wambolt den Gästen den Ehrenwein; der Führer der ungarischen Mannschaft gedachte in seinem Trinkspruch des Führers Adolf Hitler und der deutsch-ungarischen Freundschaft.

Nach dem Empfang legten die Ungarn zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges am Ehrendenkmal des ehemaligen Infanterie-Regimentes 115 einen Kranz nieder. Anschließend folgte eine Rundfahrt durch die Stadt und nach der Reichsautobahn. Die Arbeiten an der Autobahn machten auf die Gäste einen tiefen Eindruck und sie vermittelten ihnen einen lebendigen Begriff deutschen Freiheits- und Aufbauwillens.

Am Mittag gab die Stadt Darmstadt der ungarischen Mannschaft ein Essen.

Länderspiel-Auftakt in Darmstadt

Südwest-Kurhessen — Stadtelf Frankfurt 12:12

Die hessische Residenzstadt Darmstadt, eine der „Hochburgen" des süddeutschen Handballsports, schaffte dem ersten Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn den erwarteten würdigen Rahmen. Der Platz des SV 98 Darmstadt am „Böllenfalltor" war von mehr als 5000 Zuschauern umsäumt, als das Vorspiel zwischen einer Südwest-Kurhessen- und einer Auswahlmannschaft der Stadt Frankfurt begann. Das Treffen entsprach nicht ganz den Erwartungen, namentlich von der Kurhessen-Elf, die ein Spezialtraining durch Reichs-Handballlehrer Kaundanis (Berlin) hinter sich hat, hatte man sich mehr versprochen. In der ersten Halbzeit diktierten zwar die Kurhessen das Spielgeschehen und sicherten sich auch einen Vorsprung von 8:3 Treffern, aber nach dem Wechsel riß die Elf gewaltig nach und so holte Frankfurt noch ein Unentschieden (12:12) heraus. Die Kurhessen-Elf spielte in folgender Besetzung:

Reinig (Leistelheim); Metzger (Ludwigshafen), Dittmar (Darmstadt); Dörsam (Ludwigshafen), Avemarie (Darmstadt), Merz (Darmstadt); Bartenstein (Frankfurt), Maurer (Frankfurt), Sommer (Darmstadt), Keller (Kaiserslautern), Reinhardt (Darmstadt).

Von den Kurhessen gefielen besonders der Torhüter Reinig und der Frankfurter Innenstürmer Maurer, der von den 12 Treffern allein vier erzielte. Reinhardt (3), Sommer (3), Keller und Bartenstein erzielten die übrigen Schüsse. Für Frankfurt waren Gressler (3), Stickel (3), Baumgarten (2), Heiden (3), Paldhofer und Krug erfolgreich. In der zweiten Hälfte lagen die Frankfurter mit 1:6 und 12:10 in Führung und nur mit Mühe konnten die Kurhessen noch den Ausgleich schaffen. Schiedsrichter war der Frankfurter Schaumann.

Die süddeutsche Gauliga im Kampf

VfR-VfL ausgefallen — Karlsdorf überrascht — 08 verliert in Karlsruhe — Phönix Ludwigshafen geschlagen

Gau XIII Südwest

FSV Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 4:1
Germania Wormß — Union Niederrad 6:1
1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt 3:1
Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 8:1
Sportfr. Saarbrücken — Kickers Offenbach 3:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Germania Wormß	11	7	2	2	34:15	16:6
Phönix Ludwigshaf.	11	7	2	2	22:15	16:6
FC Pirmasens	10	5	3	2	31:15	13:7
Union Niederrad	10	4	3	3	17:24	11:9
Eintracht Frankfurt	10	3	4	3	18:15	10:10
Kickers Offenbach	11	4	2	5	19:22	10:12
FSV Frankfurt	11	3	4	4	25:29	10:12
Borussia Neunkirchen	11	3	4	4	28:21	10:12
SpVg Saar 05	11	2	4	5	16:28	8:14
FC Kaiserslautern	11	3	1	7	18:21	7:15
Sportfr. Saarbrücken	10	1	3	6	17:24	5:15

Gau XIV Baden

VfR Mannheim — VfL Neckarau ausgef.
Karlsruher FV — FC 08 Mannheim 1:0
1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:1
VfB Mühlburg — Germania Karlsdorf 0:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC Freiburg	9	4	5	—	13:6	13:5
SpVg Waldhof	9	6	1	2	18:11	13:5
1. FC Pforzheim	10	4	4	2	23:12	12:8
Phönix Karlsruhe	10	4	4	2	19:14	12:8
VfL Neckarau	8	4	3	1	19:10	11:5
VfR Mannheim	8	3	3	2	20:17	9:7
VfB Mühlburg	9	2	4	3	12:16	8:10
Karlsruher FV	10	2	4	4	12:9	8:12
Germania Karlsdorf	9	—	3	6	4:19	3:15
08 Mannheim	10	1	1	8	10:37	3:17

Gau XV Württemberg

VfB Stuttgart — Union Böckingen 4:1
Sportfr. Eßlingen — 1. SSV Ulm 3:4

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SSV Ulm	12	6	3	3	36:36	15:9
SpVg Feuerbach	10	5	4	1	29:12	14:6
Stuttgarter Kickers	10	6	1	3	21:20	13:7
VfB Stuttgart	10	5	2	3	26:17	12:8
Union Böckingen	10	5	—	5	28:30	10:10
FV Ulm	9	4	1	4	17:14	9:9
SC Stuttgart	10	3	2	5	19:24	8:12
Sportfreunde Eßlingen	11	3	2	6	19:28	8:14
SpVg Göppingen	9	3	—	6	10:22	6:12
Sportfr. Stuttgart	9	—	4	5	14:29	5:13

Gau XVI Bayern

BC Augsburg — SpVg Fürth 1:3
1860 München — Wacker München 1:0
FC Schweinfurt — ASV Nürnberg 4:4
1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg 2:0
SpVg Weiden — Schwaben Augsburg 1:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpVg Fürth	12	8	2	1	22:9	18:6
München 1860	12	6	4	2	28:17	16:8
1. FC Nürnberg	12	5	6	1	22:14	16:10
Schweinfurt 05	12	5	5	3	26:19	15:11
Wacker München	12	5	3	5	16:19	13:11
ASV Nürnberg	12	5	2	5	23:23	12:12
Bayern München	12	3	5	4	28:21	11:13
SpVg Weiden	12	4	2	7	20:31	10:14
Jahn Regensburg	12	3	3	7	22:23	9:15
Schwaben Augsburg	12	3	3	7	22:34	9:15
BC Augsburg	11	2	2	7	20:33	6:16

Zwei Unentschieden in Baden

Nebel verhindert ein Spiel

Das Spiel VfR — VfL im Stadion abgesagt

Die beiden Mannheimer Vereine VfR und VfL Neckarau, die auch ausgezeichnet im Rennen liegen, hatten sich für ihre erste Begegnung der diesjährigen Verbandsspiele das Stadion als Austragungsort gewählt. Bei der Wichtigkeit dieses Spieles war einige Wichtige, da man mit einem Massenbesuch rechnen mußte.

Bereits am Samstagvormittag herrschte dichter Nebel, der sich auch später nicht auflöste. Trotz dieser unfreundlichen Witterung waren einige Tausend Zuschauer ins Stadion gekommen, die das Spiel sehen wollten. Da es unmöglich war, das Spiel durchzuführen, entschloß man sich, es abzusagen. Der Nebel hat also die Entscheidung zwischen VfR und VfL Neckarau hinausgeschoben.

Der KFV stark im Kommen

Karlsruher FV — FC 08 Mannheim 5:0 (2:0)

Der FC 08 Mannheim kam auch bei seinem dritten Auftreten in der Adlerberg zu keinem Punktgewinn. Der Karlsruher FV zeigte sich in guter Form und entschied bereits in den ersten 20 Minuten durch zwei Treffer die Partie zu seinen Gunsten. Als dann die Gäste auch noch ihren Halbrechten Krauß durch Platzverweis verloren, kamen sie immer mehr ins Hintertreffen und brachten nicht einmal das Ehrentor zuwege. Der KFV siegte schließlich mit 5:0 Treffern, ein Ergebnis, das auch in dieser Höhe nicht unverdient war. In der siegreichen KFV-Elf gab es diesmal kaum einen schwachen Punkt. Die Gäste hatten ihren besten Spieler im Tormann Frank, der einige famose Paraden zeigte.

Nach 17 Minuten schoß Schneider für den KFV den Führungstreffer und gleich danach erhöhte Damminger auf 2:0. Der Gast wurde dann durch die Herausstellung Arnolds geschwächt, ließ aber VfL zur Pause keine gegnerischen Treffer mehr zu. 10 Min. nach Wiederbeginn erhöhte Gitsch auf 3:0, und Damminger war der Schütze des 4. Treffers. Gegen Schluß erzielte der KFV dann noch ein 5. Tor, wobei der Torschütze infolge des dichten Nebels nicht zu erkennen war. Schiedsrichter war Seltzam-Heidelberg. — 3000 Zuschauer.

Punkteteilung in Pforzheim

1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 2:2 (1:1)

Die 6000 Zuschauer, die sich auf dem Platz des 1. FC Pforzheim eingefunden hatten, erlebten ein im Zeichen starker Verteidigungen und schwächerer Stürmerreihen stehendes Spiel. Beide Mannschaften hatten Ersatz, wobei sich aber Reinhardt beim FC Pforzheim als Rechtsaußen aber zwei Minuten später glich Bach wieder aus. Nach der Pause stellte Saarbrücken den Sieg sicher. In der letzten Minute fiel ein Treffer und in der 15. Minute stellte Hämmer den Sieg sicher.

Verdientes Unentschieden für Karlsdorf

VfB Mühlburg — Germania Karlsdorf 0:0

Die Mühlburger Anhänger erlebten am Sonntag wieder einmal eine Enttäuschung, denn aus dem erwarteten Sieg gegen Germania Karlsdorf wurde nichts. Die Gäste kämpften wieder mit großer Hingabe und kamen völlig verdient zu einem Unentschieden. Ihre besten waren der Torhüter, der Mittelläufer und der Linksaußen. Bei Mühlburg konnte auch nur die Hintermannschaft befriedigen, dagegen spielte der Sturm insgesamt recht schwach. Die beiden Müller spielten zuviel auf eigene Faust und hatten auch mit ihren Schüssen viel Pech. Alles in allem war es kein großes Spiel, erst in der letzten Viertelstunde bekam es etwas Spannung, da beide Mannschaften auf eine Entscheidung aufgingen. Die 200 Zuschauer, die sich der nebligen Witterung eingefunden hatten, mußten aber auf das Tor des Tages verzichten. Schiedsrichter war Hundt-Freiburg.

Die Spiele am nächsten Sonntag

Am 16. Dezember spielen im Gau Baden:

VfR Mannheim — FC Freiburg
Phönix Karlsruhe — Germania Karlsdorf

Handball

TB 62 Heiaheim — Phönix Mannheim
TSG Ketsch — VfR Mannheim
Ig Reich — SV Waldhof

Ein Lehrspiel!

Im Anschluß an das vorgenannte Treffen begann sofort der Länderkampf, zu dem beide Nationen folgende Mannschaften stellten:

Deutschland: Fürther (SpVg Fürth); Pfeifer (Polizei Darmstadt), Brohm (VfR Schwanheim); Kaufmann (SV Waldhof), Gebhardt, Stadt (beide Pol. Darmstadt); Goldbein (SpVg Fürth), Engeler, Spengler (beide SV Waldhof), Spalt (Polizei Darmstadt), Frick (SV 98 Darmstadt).

Ungarn: Angyal; Kiss (Aladar), Lovacs; Berda, Rigó, Jalsi; Csizmas, Takacs, Beikó, Debes, Sólyag.

Vom Spiel waren zunächst die üblichen Begrüßungen und der Austausch von Blumen und Wimpeln. Als Vertreter des Reichssportführers und des Hauptamtsleiters für Handball sprach der DT-Spielwart Otto (Kleinhutzel) die Begrüßungsworte, die vom dem ungarischen Mannschaftsführer Lovacs erwidert wurden. Auch der Leiter des städtischen Turn- und Sportamtes, Löwer, sprach einige Worte, dann begann das Spiel.

Die Zuschauer — inzwischen hatte sich ihre Zahl auf 8000 erhöht — erlebten den erwarteten eindeutigen deutschen Sieg. Die deutsche Elf brauchte zwar volle zehn Minuten, um ihrer Nervosität Herr zu werden, aber dann klappte es ausgezeichnet und die Ungarn kamen nicht mehr aus der Verteidigung heraus.

Nach glänzender Vorarbeit von Spengler schoß Heik in der 13. Minute den Führungstreffer und gleich darauf erhöhte Engeler aus einem Gedränge heraus auf 2:0. Spalt war der Schütze des dritten Tores und Goldbein, der zur Mitte gelaufen war, erhöhte auf 4:0, ehe den Ungarn durch Takacs der erste Gegentreffer gelang. Die Ueberlegenheit der Deutschen hielt weiter an. Heik und Goldbein sorgten für die Pausenführung von 6:1. Gleich nach Wiederbeginn mußte der ungarische Hüter Angyal einen kraftvoll geworfenen Ball Engelers durchlassen und ein Fehlwurf von Spengler führte zum 8:1. Goldbein erhöhte auf 9:1, dann kam Ungarns zweiter Gegentreffer durch Beikó, als Engeler vom Platze gehen mußte. Die Ueberlegenheit der deutschen Elf wurde immer größer. Spalt erhöhte auf 10:2 und Spengler auf 11:2. Eine Viertelstunde vor Schluß hieß es durch Frick 12:2 und anschließend kam Fernand, der an Stelle von Engeler eingetreten war, zu Ehren. Der ungarische Mittelläufer Csizmas erzielte beim Stand von 13:2 einen dritten Gegentreffer, dann beschloß Goldbein den Torreigen mit einem 14. Erfolg.

Die ungarische Elf hatte trotz der klaren Niederlage keineswegs enttäuscht. Alle Spieler waren sehr schnell, aber ihre Angriffe waren zu durchsichtig angelegt, als daß sie gegen die bewährte deutsche Abwehr zu Erfolgen geführt hätten. Ausgezeichnet hielt der Torhüter Angyal, außerdem gefiel der Mittelläufer Rigó. Den Stürmern mangelte es in der Hauptsache an der Schußsicherheit.

Die deutsche Mannschaft war rein spielerisch der ungarischen glatt überlegen. Etwas schwach war lediglich der Fürther Mittelläufer Gebhardt, der an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Darmstädter Polizisten Dascher eingesetzt wurde. Die Aufbauarbeit Gebhardts ließ zu wünschen übrig. Ausgezeichnet schlug sich die deutsche Abwehr, ebenso gefielen Außenläufer und der gesamte Sturm. Spengler war sehr uneigennützig und gab so seinen Nebenleuten viele Schußgelegenheiten. Erfolgreichster Schütze war Goldbein, der allein vier Treffer erzielte. Engeler schied nach dem Wechsel infolge Verletzung aus und wurde durch Fernand (Darmstadt) ersetzt. Die Ungarn wechselten vor und nach der Pause je einen Mann aus. Schiedsrichter Ackermann (Hannover) leitete das Spiel, das insgesamt einen vorzüglichen Eindruck hinterließ, in vorbildlicher Weise.

NSU-Bobfahrer in Garmisch

Die Deutschen Bob-Meisterschaften im Rahmen der Wintersportwoche in Garmisch am 19. und 20. Januar werden eine hervorragende Besetzung aufzuweisen haben. Neben den besten europäischen Fahrern werden auch Amerikaner am Start sein, die bei dieser Gelegenheit gleich die neue Olympia-Bobbahn kennen lernen wollen. Voraussichtlich kommen zwei vollständige Mannschaften, darunter auch der Hubert Hahler und Olympiasieger Fiskie. Von einer Austragung ihrer Ausscheidungskämpfe für die Olympischen Winterspiele direkt in Garmisch haben die Amerikaner mit Rücksicht auf die hohen Kosten Abstand genommen.

Die Spiele in den anderen Gauen

FSV Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 4:1 (2:0)

8000 Zuschauer hatten am Bornheimer Hang endlich wieder einmal die Freude, den Fußballsportverein in bester Verfassung spielen zu sehen. Die Frankfurter brachten dem Ludwigshafener Tabellenführer eine 4:1 (2:0) Niederlage bei, die auch in dieser Höhe verdient war.

Bei der Mannschaft des FSV gefiel vor allem das großartige Mittelläuferspiel von Mihm, der in der Abwehr und im Aufbau gleich gute Arbeit leistete. Im Sturm ist besonders Haberer hervorzuheben.

Die gefährliche Ludwigshafener Mannschaft zeigte, daß sie nicht zu Unrecht an der Tabellenspitze steht, die hervorragende Arbeit der FSV-Verteidiger ließ jedoch die Ludwigshafener Angriffe im Keime schon ersticken.

Wormatia Wormß — Union Niederrad 6:1 (2:0)

Auf Grund der besseren Gesamtleistung siegten die Wormser vor 3000 Zuschauern über den Niederräder Meisterling hoch, aber mit 6:1 (2:0) verdient. Die Wormser Stürmer zeigten sich sehr schußfreudig, während sich andererseits die Niederräder Stürmer nicht so entfalten konnten.

1. FC Kaiserslautern — Eintr. Frankfurt 3:1 (1:0)

Vier ungefähr 2000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften einen hartnäckigen Kampf, der in seinem Moment an die großen vorjährigen Leistungen erinnern mochte. Nicht nur die Stürmer versagten, sondern auch die Läufer hatten in den Leistungen nachgelassen. In technischer Hinsicht waren wohl die Frankfurter besser, aber die Mannschaft spielte zu stark in die Breite, so daß selbst die besten Kombinationsschüsse von der Kaiserslauterer Abwehr leicht zunichte gemacht werden konnten. Die Pfalzherren haben auf Grund ihres eifrigen Spiels den Sieg voll und ganz verdient.

Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 8:1 (4:0)

Borussia Neunkirchen gewann dieses Meisterschaftsspiel zwar mit einer kräftigen Kanonade, trotzdem waren aber die Saarbrücker nicht schlecht und vielleicht in der Balbehandlung etwas besser als die Spieler ihrer Gegnerin. Bei Borussia gab in erster Linie die Läuferreihe den Ausschlag zum Sieg. Ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte der Mittelläufer Jung. Saarbrücken hatte für seinen Tormann Wolf in Pfenke einen Ersatzspieler aufstellen müssen, der zwei von den sechs Toren hätte halten müssen. Schiedsrichter Bernhardt (Bad Homburg) leitete vor 2000 Zuschauern gut.

Sportfr. Saarbrücken — Kickers Offenbach 3:1 (1:1)

Die Offenbacher Kickers sind in der letzten Zeit stark vom Pech verfolgt. Auch in Saarbrücken war es am Sonntag so. Die Leute vom Main lieferten den Saarbrückern ein jederzeit offenes Spiel und waren im Zusammenhang sogar etwas besser. Der Sturm scheiterte aber immer wieder an der ausgezeichneten Abwehr der Gastgeber, die überhaupt einen viel durchschlagskräftigeren Sturm besaßen. Erst brachte die Offenbacher in der 42. Minute in Führung.

VfB. Stuttgart — Union Böckingen 4:1 (2:0)

In einem bedeutungsvollen Spiel für die zukünftige Tabellengestaltung im Gau Württemberg schlug der VfB. Stuttgart in einwandfreier Weise die Böckinger Union sicher mit 4:1 aus dem Felde. Der VfB. empfahl sich durch eine prächtige Leistung weiterhin als erster Anwärter auf die Meisterschaft. Union enttäuschte dagegen einigermaßen. In der Mannschaft fehlte Schott, und auch für den Verteidiger Walter 2 war Ersatz eingestellt. Diese Umgruppierung machte sich sehr nachteilig auf die Mannschaftsleistung bemerkbar. Der VfB. war auf allen Posten eindeutig besser besetzt; vor allem der Sturm spielte sehr ideenreich. Schiedsrichter Kratschmann (4. K. Mannheim) konnte vor etwa 7000 Zuschauern nicht ganz befriedigen.

Sportfreunde Eßlingen — 1. SSV Ulm 3:4 (1:4)

In dem zweiten Spiel des Gaues Württemberg kam der 1. SSV Ulm zu einem glücklichen 3:4 (1:4) Sieg, der ihm die vorläufige Tabellenführung sichert. Die Ulmer lieferten in der ersten Halbzeit eine sehr gute Partie und schossen in dieser Periode auch vier Tore, die ihren Sieg bereits sicherstellten. Die Torschützen waren Arbele (3) und Piccard (Elfmeter).

SV 1860 München — Wacker München 1:0 (1:0)

Noch selten wurde ein Münchener Lokaltreffen mit einer derartigen Nervosität durchgeführt, wie dieses Treffen zwischen 1860 und Wacker am zweiten Dezember-Sonntag. 8000 Zuschauer wurden Zeugen eines packenden Kampfes, der von Anfang bis Schluß aufregend war. Die „Löwen" gewannen das Treffen nicht unverdient, denn sie waren in der ersten Halbzeit glatt überlegen. Beiderseits trugen die Verteidigungen die Hauptlast des Spiels, auf der einen Seite Haringer-Härmüller (Wacker) und auf der anderen Wendel-Brunnler (1860). Die Sturmreihe der 1860er war eine Hoer reiser; die Wacker-Läuferreihe konnte sich nur gelegentlich zu flüssigem Zusammenspiel aufraffen. Schiedsrichter war Höhner (Augsburg).

1. FC Nürnberg — Jahn Regensburg 2:0 (2:0)

Bayerns Fußballmeister, der 1. FC Nürnberg, errang am Sonntag vor 5000 Zuschauern noch longer Pause erstmals wieder ein Spiel. Trotzdem kann aber nicht behauptet werden, daß der „Club" diesmal überzeugt hätte. In der zweiten Hälfte fand sich die Mannschaft schließlich zu einer geschlossenen Leistung zusammen. Ausschlaggebend war das Spiel in der ersten Viertelstunde, aber schon bald hatten die Nürnberger ihr Pulver verschossen, besonders in der Abwehr wurde planlos gespielt. Die Regensburger hatten ihre besten Leute in Jakob und Eichhamer, die übrigen Spieler kamen nicht über den Durchschnitt hinweg. Schiedsrichter Siegler-München leitete gut.

MARCHIVUM

Die Spiele der Bezirksklasse

Phönix Mannheim — SpVg Sandhofen 0:0 abgebr.
Amicitia Viernheim — SG Seckenheim 6:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SpVg Sandhofen	10	8	1	1	28:8	17:3
Amicitia Viernheim	11	7	2	2	32:21	16:6
Alemannia Ilvesheim	11	6	3	2	29:13	15:7
VfLuN Feudenheim	10	5	4	1	19:14	14:6
Germ. Friedrichsfeld	10	5	2	3	20:17	12:8
TSG Altrip	11	4	3	4	19:17	11:11
Olympia Neulußheim	11	4	2	5	27:21	10:12
SG Hockenheim	11	4	2	5	21:24	10:12
Phönix Mannheim	9	2	3	4	18:20	7:11
FC Edelstein	11	2	2	6	20:26	6:16
SpVg. Seckenheim	11	1	3	7	15:35	5:17
SpVg Oberhausen	10	1	—	9	14:40	2:18

Wegen Nebel abgebrochen

Phönix Mannheim — Sandhofen 0:0 (abgebrochen)

Zu dem einzigen Treffen der Bezirksklasse in Mannheim hatte sich eine beträchtliche Anzahl Zuschauer eingefunden, um den spannenden und abwechslungsreichen Kicksport auf dem Platze des Mannheimer Phönix zu folgen. Leider konnte das Spiel widriger Witterungsverhältnisse wegen nicht ganz durchgeführt werden und wurde von dem Spielleiter Schmidt-Heidelberg schon wenige Minuten nach Halbzeit abgebrochen. Beide Mannschaften hielten sich vor der Pause ziemlich die Waage; wenn auch Phönix etwas mehr vom Spiel hatte, so waren die Angriffe der Gäste sehr gefährlich. Nordhoff muß schon nach wenigen Minuten eingreifen und wehrt einen hohen Ball sehr gut ab. Barth befindet sich in Schußlaune, hat jedoch Pech. Einen Bombenschuß jagt er knapp über's Tor und ein Strafstoß streift die Querlatte, auch ein dritter Schuß geht knapp vorbei. Auf der Gegenseite kommt Meier schön durch, schießt, — der Ball geht aber vorbei. Einen gefährlichen Flachschuß von Seitz macht Nordhoff im Fallen unschädlich und rettet kurz darauf durch entschlossenen Fußabwehr. Auch die Gästeverteidigung wird unter Druck gesetzt, aber Bittermann zeigt sich von seiner besten Seite und hält einen Prachtschuß von Heinz 2. In den zehn Minuten der zweiten Halbzeit sind die Gäste in Front, ohne ihre Ueberlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können.

Ueber die Mannschaften selbst ist wenig zu sagen. Beide Gegner hatten ihre besten Kräfte in der Läuferreihe. Müller bei Sandhofen, ohne daß Matuszek und Weber merklich abfielen. Ebenso beim Gegner Hauth, der taktisch beste, gut unterstützt von Carle und Ulrich. Im Phönixangriff konnte Meier am besten gefallen. Nach ihm ist die linke Seite mit Köhler, Heinz 2 zu nennen. Mehr war als Sturmführer zu langsam. Vom Verteidigungstrio sind Rück und Nordhoff zu nennen, während Kaiser oft Unsicherheit zeigte. Beim Gästeangriff lag die Hauptkraft bei Barth, der mit seinen Schüssen viel Pech hatte und der bei seinen Mitstürmern nicht viel Unterstützung fand. Allerdings muß hier erwähnt werden, daß Schenkel schon bald verletzt wurde und Dörr für ihn zurückging, während er als Statist als Linksaußen mitwirkte, um dann ganz auszuscheiden. Beide Verteidiger hatten vor der Pause alle Hände voll zu tun und erledigten ihr Pensum gut. Auch Bittermann im Tor zeigte sich in guter Form.

Ueberlegener Sieg der Viernheimer

Amicitia Viernheim — Sp. Vgg. Seckenheim 6:1 (3:1)

Mit einem Kopf- und in keiner Minute des Spieles in Frage stehenden 6:1-Sieg über den Neuling Seckenheim beendete Viernheim die Vorrunde und sagte sich endgültig auf den zweiten Tabellenplatz. Das Spiel hatte einen verhältnismäßig guten Besuch zu verzeichnen, denn es waren mehr als 1000 Zuschauer anwesend, die ein ziemlich harmloses Spiel zu sehen bekamen. Denn das Spiel stand von Anfang bis Ende vollkommen im Zeichen der überlegenen Viernheimer. Seckenheim hatte absolut nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen und dürfte von den Neulingen, die bisher in Viernheim spielten, und dort ausgezeichnet gefallen haben, zweifellos den schwächsten Gegner darstellen. Der Verlauf dieses Treffens war derart einseitig, daß die Seckenheimer noch froh sein können, mit 1:6 davongekommen zu sein. Allerdings waren die Viernheimer, die am Vorsonntag gegen den anderen Neuling, Neulußheim, böse Erfahrungen gemacht hatten, von vornherein schon anders eingestellt. Sie zeigten sich in bester Spiellaune — es klappte in allen Reihen ganz ausgezeichnet — und spielten ihren Gegner in Grund und Boden. In regelmäßigen Abständen fielen die 6 Tore als Produkt vorzüglicher Zusammenarbeit des Viernheimer Sturmes, in dem der Kleinste der 22 Spieler, der Halblinke Kunz, der beste Mann auf dem Platze war. Die Viernheimer Hintermannschaft zeigte ihr gewohntes sicheres Spiel.

Bei Seckenheim gefiel noch am besten der Torwart, der dafür sorgte, daß der Sieg der Viernheimer nicht allzu hoch wurde. Noch ihm wäre der Halbrechte zu nennen. Zu dem schwachen Spiel, das die Mannschaft im gesamten betrachtet lieferte, mochten die Seckenheimer durch ihr häufiges Reklamieren und das unsportliche Verhalten mehrerer Spieler, das „nur" 2 Platzverweise zur Folge hatte, einen nicht gerade guten Eindruck.

Spielverlauf: Schon in den Anfangsminuten liegt Viernheim ständig in der Offensive. In allen Reihen wird verständnisvoll zusammengearbeitet. Der Ball läuft zielsicher von Mann zu Mann wie am Schnürchen. Die Seckenheimer können dagegen nicht aufkommen. Die seltenen Angriffe von ihnen werden von Viernheims Hintermannschaft sicher abgetragen. Viernheims Läuferreihe überrascht auch einmal. Binnen 2 Minuten 1:0 Seckenheim durch den schönen Torschuß von Müller, Pfennig und Kunz klar gestellt im Handumdrehen. Weiterhin ist Viernheim überlegen, ohne aber zu weiteren Toren zu kommen. Kurz vor dem Halbzeitpfiff holt Seckenheim durch seinen Mittelstürmer ein Tor auf.

Nach dem Wechsel erhöht Viernheim durch einen berechtigten Handelfmeter auf 4:1, durch Pfennig einige Minuten später auf 5:1. Es erfolgen hierauf zwei Platzverweise zweier Seckenheimer Spieler wegen unsportlichen Verhaltens. Binnen 10 es Viernheims Mittelstürmer Pfennig, der nach mühelosester Abwehr des gegnerischen Torwarts den Torreigen beschließt. Bis zum Schluß haben die Viernheimer noch Torgelegenheiten mehr als genug, ihre Stürmer aber schießen zu ungenau.

Schiedsrichter Bingler-Heidelberg hätte energischer durchgreifen müssen, leistete aber im großen und ganzen gut. —rh.

Unterbaden-Ost

FV 09 Weinheim — SpVg Plankstadt 2:1
VfR Wiesloch — TSG Eppelheim 1:2
SpVg Eberbach — FC Eichtersheim 8:1

Weinheim wieder in alter Form

FV Weinheim — SpVg. Plankstadt 1:1

Auch der Fußballverein Weinheim mußte in den letzten Wochen erfahren, daß es im Fußball gute und schlechte Zeiten gibt. In unserm Bericht wechseln eben einmal Perioden, in denen alles klappt mit solchen, in denen alle Mühen erfolglos bleiben.

Man wurde an der Bergstraße böse aus seinen Favoritenrollen gerissen und es galt nun in diesem Treffen, sehr viel noch mehr Boden verloren gehen, gegen Plankstadt, das eine geschlossene sowie schlagbare Elfe stellte, seine Chancen zu wahren.

Da man erfahrungsgemäß einer Mannschaft gegenüber, deren Spielweise voll beherzten Wagemute ist, und die zum wiederholten Male nach harten Kämpfen das bessere Ende für sich behalten hat, nie vorsichtig genug sein kann, nahm Weinheim diesen Kampf bitter ernst und spielte mit ausgezeichnetem Zugeständnis.

Leider machte ein dicker Nebel den Mannschaften das Spielen sehr schwer; Weinheim kam aber dennoch bald auf Touren. Der Sturm setzte den Gegner stark unter Druck, aber einem Brandschuß von Wollmer fand die Querlatte entgegen und einem hohen Kopfball rettete einer der gegnerischen Verteidiger von der Mallinie herunter. Erst in der 35. Minute sollte Weinheim der Führungstreffer durch Wein beschieden sein, doch währte die Freude über diesen Erfolg nicht lange. Bei einem scharfen Kopfball von Seckler blieb dem Weinheimer Hüter keine Möglichkeit; das Spiel stand 1:1. Bis zum Wechsel sollte sich aber der Gastgeber durch Gumb doch noch den 2. Treffer heraus.

Ohne Pause ging es weiter. Der Wiederbeginn von Plankstadt wurde härter, so daß Weinheim sein Spiel lange nicht mehr so durchdrücken konnte wie vorher. In der 58. Minute fiel aber durch Gumb das 3. Tor, das Plankstadt veranlaßte, einen Torwart auszuwechseln und in den Angriff zu stellen, um dieser Elfe eine erhöhte Durchschlagskräftigkeit zu geben. Man spielte nach diesen Maßnahmen auch tatsächlich überlegen, vermochte aber Weinheim nicht entscheidend gefährlich zu werden.

Mit Schwung und Energie hatte sich Weinheim in seiner nicht leichten Aufgabe gekürzt. Im Angriff gefielen die Außen Wein und Wollmer wiederum ganz ausgezeichnet. In Aufbau und Deckung war die Läuferreihe der gleichen Linie des Gegners etwas voraus; namentlich Marline, ein kleiner aber tapferer Spieler, war nicht zu überwinden. In der Verteidigung machten Sutter und Kandell unermüdlich, um dem neuen Hüter Pfläterer aus der Verlegenheit sein Amt nach Möglichkeit zu erleichtern.

Plankstadt war ein scharfer und widerstandsfähiger Gegner, der sich mit größtem Eifer schlug. Die Torsicherung leistete eine Heldenarbeit, Haß schließlich spielte Torwart Hüngerle und die Verteidiger Gau — Gau bewährten sich eifern. Das Spiel der Läufer ließ jedoch einige Wünsche offen, da man nicht immer in der Lage war, dem Sturm, in dem Schlier sehr hervorragte, den unbedingt erforderlichen Rückhalt zu bieten, so daß diese Reihe, die wohl etwas langsam, aber doch geschickt operierte, wiederholt ihre Bälle weit hinten zu holen hatte.

Das scharfe, aber immer anständige Spiel wurde von Schiedsrichter Klein-Waldhof in vorbildlicher Weise geleitet.

Pfalz Ost

FC Ludwigshafen — FG 09 Ludwigshafen ausgef.
FV Speyer — SpVg Mundenheim 1:2 abgebrochen
TSG Rheingönheim — FV Herxheim ausgef.
TV Lampertheim — Pfalz Ludwigshafen 1:3
Eickerd Frankenthal — Olympia Lampertheim 1:0
FG 1914 Oppau — FV Frankenthal 1:3 abgebr.

Pfalz West

FV Landstuhl — FV Otterberg 1:3
FC Rodalben — 05 Pirmasens 1:1
VfR Pirmasens — BfR Neustadt ausgef.
BB Zweibrücken — SC Kaiserslautern 0:8
BfR Kaiserslautern — MTSV Kaiserslautern 1:8

Kreisklasse I

Gruppe West

Altlußheim — Rheinau 0:0 abgebr.
Brühl — Post ausgefallen
TV 46 — Kurpfalz Neckarau ausgefallen
Reilsch — Ostersheim ausgefallen

Gruppe Ost:

Ladenburg — Neuenheimer 2:0
Neckarhausen — Heddesheim 3:2
Wallstadt — Neckarhausen 0:1
Gerabach — Edingen 1:3

Die Gauliga im Ringen

Eiche Sandhofen besiegt T. u. S. Ostersheim 18:3

Sandhofens Ringkampfelite zur „Reichsprobe" war am Samstagabend zu dem Treffen um die unterbadische Mannschaftsmeisterschaft der Gauligaklasse, zwischen den Ringerstaffeln von Turn- und Sportgemeinde Ostersheim und „Eiche" Sandhofen, bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Begrüßungsansprache wurden dem Vereinsführer Bitters, der an diesem Tage seinen 30. Geburtstag feiern konnte, durch den Mannschaftsführer Kunz im Namen des Vereins und ganz besonders der Aktivität die herzlichen Glückwünsche ausgesprochen und ein wertvolles Geschenk überreicht.

Da Mundschenk-Sportfreund Mannheim hatte die Verantwortung eines energischen und sachkundigen Leiters, so daß die Kämpfe vom ersten bis zum letzten Treffen einen harmonischen Verlauf nahmen.

Wiederum kam die „Eiche"-Elastel zu einem überlegenen Sieg. Nach einer Zwangspause von einem Jahr sah man zum ersten Male wieder den körperlich starken und erfahrenen Sommer auf der Matte. Das Wiederhaben von Sommer bedeutet für Sandhofen eine wesentliche Verstärkung.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: B. Auer-Ostersheim gegen Altstaum-Sandhofen. Schon nach Beginn des Kampfes übernimmt Altstaum den Angriff und drängt mächtig auf eine frühzeitige Entscheidung. Den Gott sah man wiederholt durch Untergriff, Hüftschwung und finnischen Aufreißer in höchster Gefahr, konnte sich aber immer wieder durch seine bewundernswerte Brückenarbeit retten, so daß die erste Halbzeit nur mit einem, allerdings großen, Punktvorsprung von Altstaum endet. In der 8. Minute wird Auer mit einem gutangesetzten Armschlüssel in die Brückenlage gezwungen, aus der es aber diesmal, trotz mühevoller Anstrengung, kein Entrinnen mehr gab. Sieger mit Beifalter verließen mit großem Beifall der Matte.

Federgewicht: O. Uhrig-Ostersheim gegen Klepper-Sandhofen. Hier gab es bis zur ersten Halbzeit nur Standkampf, der aber mit vollem Einsatz beiderseits geführt wurde. Obwohl der Gast der aggressivere war, ender das Standringen für Klepper ohne Punktverlust. Im Bodenkampf dauerte es jedoch nur 15 Sekunden, bis Klepper mit einem seitlichen Ueberwurf und nachgefolgtem Nackenhebel mit den Schultern auf die Matte kam.

Leichtgewicht: Müller-Ostersheim gegen Sommer-Sandhofen. Der hartnäckige Widerstand des jugendlichen Göberingers verblüfft den stark angreifenden Sommer. Müller, der einen Angriff durch Nackenhebel kontern wollte, wirft sich nach 8.45 Minuten selbst auf die Schultern.

Bantergewicht: H. Auer-Ostersheim gegen Weickel-Sandhofen. Dieses Treffen gestaltete sich schon bei Beginn sehr interessant. Nach kurzem Standgeplänkel kam Weickel, der sich eines Untergriffes erwehren mußte, in die Unterlage. Ein für Weickel endlich ausschließender Ueberwurf wurde durch geschickte Abdrehen gut pariert. Auer läßt sich in der 4. Minute von einem Kranz überraschen und verlor durch Eindrücken der Brücke.

Mittelgewicht: B. Uhrig-Ostersheim gegen Hall-Sandhofen. Nach in der ersten Minute siegte Hall durch Ueberwurf und Eindrücken der Brücke.

Halbschwergewicht: J. Uhrig-Ostersheim gegen H. Knapp-Sandhofen. Nur wenige Sekunden konnte sich der Gast im Stand erwehren, er wurde sofort zur Bodenlage gedrängt, wo er nach einem Armschlüssel und Eindrücken der Brücke dem körperlich überlegenen Knapp einen Schulterblick überlassen mußte.

Schwergewicht: Riegler-Ostersheim gegen H. Knapp-Sandhofen. Der Ex-Europameister machte mit seinem Gegner kurzen Prozeß. Bereits nach 32 Sekunden war dieses Treffen durch Nackenhebel mit Rückenlage entschieden.

Feudenheim beendet die Vorrunde ohne Punktverluste

VfLuN Feudenheim — KSV Sulzbach 15:3

Die Kraftsportabteilung des Vereins für Turn- und Volkssport Feudenheim hat durch ihre immer gut organisierte Ringkampfabende nicht nur ein großes, sondern auch ein sportverständiges Stammpublikum gewonnen. Während der Meisterschaftsrunde nahm die Zahl der Zuschauer von Kampf zu Kampf einen erfreulichen Aufstieg. Wenn zu dem gestrigen Treffen, das zwischen dem Gastgeber und dem Kraftsportverein Sulzbach stattfand, über 400 Zuschauer sich im Saale des Badischen Hof einfanden, so dies nicht zuletzt auf die bedeutenden Erfolge der jungen Ringerstaffel, die die fünf Vorrundenkämpfe mit dem Gesamtergebnis 70:20 gewann, zurückzuführen. Auch dieser Kampfabend, der von Kampfrichter Reckenau aufmerksam und einwandfrei geleitet wurde, nahm einen guten Verlauf.

Die Gastmannschaft hat in ihren Reihen Ringer, die über beachtliche Können verfügen; das aber gegen einen Gegner, wie ihn der VfLuN zur Zeit abgibt, noch nicht reicht, um zu einem Gesamterfolg kommen zu können.

Bantamgewicht: W. Oberle-Sulzbach gegen Beier-Feudenheim. Oberle verlor trotz heftiger Verteidigung nach einer Minute durch Hüftzug.

Federgewicht: R. Oberle-Sulzbach gegen Hofer-Feudenheim. Auch hier wurde der Gast nach kurzem, heftigem Standkampf nach 1.30 Min. durch Hüftzug besiegt.

Leichtgewicht: Müller-Sulzbach gegen Brunner-Feudenheim. Zu einem weiteren Siegfolg kam Brunner, der seinen Gegner aus dem Stand auf die Schultern zwang.

Weltergewicht: K. Deckert-Sulzbach gegen H. Benzinger-Feudenheim. Benzinger hielt sich gegen den neuen Feudenheimer mit seinem Gegner. Deckert rang durch Halbkreisen und Hüftzug die Führung abgeben und erhielt noch Punkten.

Mittelgewicht: J. Deckert-Sulzbach gegen Schmitt-Feudenheim. Schmitt siegt nach 2.00 Minuten durch Ueberlegen.

Halbschwergewicht: Moser-Sulzbach gegen Herm. Benzinger-Feudenheim. Benzinger hielt sich gegen den weit schwereren Gegner wider Erwarten sehr gut. Punktsieg war hier die gerechte Lösung.

Schwergewicht: Weiler-Sulzbach gegen R. Benzinger-Feudenheim. Hier trat sich eine ungleiche Partie gegenüber. Was der Gast an Gewicht, dick war über 3 Pfund, und Körperkraft war hatte, glich der Einheimische durch gute Verteidigungsarbeit aus. Wiederholt ist von Benzinger in bedrohlichen Lagen, aus denen er sich aber immer wieder unter Beifall retten konnte und so den Sieg nur einen Punktsieg überließ.

Unsere Olympiaschützen in Front

Auf dem Schießstand in Berlin-Wannsee fand das zweite Schießen des Lehrgangs I im dritten Abschnitt der Olympiavorbereitung statt. Von den zehn besten Schützen wurden Leistungen erzielt, die bisher in Deutschland noch nicht gekommen sind. Im Kleinkaliberschießen freihändig auf 40 Schuß kam E. Huffmann auf das großartige Ergebnis von 399 Ringen und stellt nur einen Rekord als Michaelis schoß 396, Julius Schulz 395, M. Schulz 394 und Anderson 393 Ringe.

Eine zweite Wertung bei 30 Schuß unter Olympiabedingungen hat Huffmann mit 293 Ringen am Ersten, Jerry erreichten nach Julius Schulz 290, Michaelis 286, Anderson 285 Ringe. Von den 20 teilnehmenden Schützen hatten zehn unter Olympiabedingungen 291 und mehr erzielen. Bei 40 Schuß kamen 7 Mann auf zweimal 380 Ringe und darüber.

René Blondeau schwamm Rekord

Die französische Kraulschwimmerin René Blondeau konnte abermals einen neuen französischen Rekord aufstellen. Sie legte 50 Meter Kraul in 31 Sekunden zurück und verbesserte damit den bisherigen Landesrekord um zwei Zehntel Sekunden.

Spielausfälle auch im Handball

TV Hockenheim — VfR 2:7
Tb Mannheim — TV 62 Weinheim 4:3
TSchG Heddesheim — Phönix Mannheim 4:6
TSV Nußloch — TV Eppelheim 19:4

In der Gauliga waren wenigstens noch Spiele möglich, wenn auch der Nebel mehr oder weniger stark als Hindernis in Erscheinung trat. Die Tagesspiele konnten so ziemlich als erwartet betrachtet werden. Neben den knappen Spielausgängen fällt die Schußfreudigkeit der Nußlocher Stürmer auf.

TV Hockenheim — VfR 2:7 (1:2)

Im letzten Augenblick wird dieses Treffen nach Hockenheim verlegt. Aber auch auf eigenem Platze hatten die Hockenheimer keine Aussichten, zu weiteren Erfolgen zu kommen. Die VfR-Leute blieben bis tonangebend und waren besonders nach der Pause nicht zuletzt durch das bessere Zuspielmängen stets überlegen, so daß auch der Endsieg in dieser Höhe als verdient zu bezeichnen ist.

MTG 08 — TV 62 Weinheim 4:3 (2:3)

Ein Spiel im Nebel, das so allerhand andere Gedanken zuläßt, wickelte sich in Neckarau, allwo Lindenhof seine Verbandsspiele austrägt, ab. Schwarzmann-Mannheim hieß die beiden Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel antreten, zu dem Lindenhof ohne seinen bewährten Torwart antreten mußte, der sich wohl allzu sehr auf den Nebel verlassen hatte. Ueber das Spiel können wir wenig berichten, denn bis zur Mittellinie reichte die Sicht nicht, obwohl wir uns ganz regelmäßig einige Schritte ins Spielfeld aufhielten. Die erste Hälfte sahen wir so Weinheims Hintermannschaft und Lindenhofs Sturm. Beide zeigten so energische Einzelleistungen mit gutem Torwurf, auch Daures, Mannheims bester Langstreckler ließ sich gut an, aber sonst war nicht viel los. Man spielte zu hart und ungenau zu, oder gab gar nicht ab. Die Weinheimer hatten einen guten Torwart und überlegt spielenden Mittelläufer zur Stelle; allerdings spielte die linke Weinheimer Seite sehr hart.

Während nun der Ball wieder einmal in der Hemmung war machen mit und so Gedanken, wie es wohl wäre, wenn unsere Verteidiger, und nicht nur diese, einmal wenigst nach dem Mann und nicht nach dem Ball gehen würden. Da sahen wir ein prächtiges Spiel sich abwickeln, das wirklich erfreute. Aber da kamen von oben einige rauhe, laute Töne, die uns wieder in die Wirklichkeit zurückführten. Nebliger hätte man auch spielen und besonders eine Mannschaft — denn dies ist doch eine Kameradschaft — sollte untereinander einig sein; aber dies scheint nur so. Den Eindruck bekam man verschiedentlich im Verlauf des Spieles. Das Wort Kameradschaft wird überhaupt sehr mißbraucht, denn sonst dürfte es doch nicht vorkommen, daß man sich untereinander unartig ist, weil der eine nicht gedeckt und der andere nicht angespielt hat.

So verlief die erste Hälfte des Spieles, von der wir verhältnismäßig wenig sahen, mit einer 2:0-Führung für TV. Es gab dann eine kurze Pause.

Nach Wiederbeginn konnten wir dann den zweiten Teil der Mannschaften sehen. Die Weinheimer zeigten ein flottes Stürmerspiel, aber immer nur gerechtlich, denn meist waren sie nicht nur sprichwörtlich im Nebel untergetaucht. Jedenfalls waren sie heute schlagbar, allerdings nicht von 08, weil sie im Strafraum das Schießen vergaßen. Der Wiederbeginn war übrigens wiederversöhnend, dies sagen für beide Teile. Die Weinheimer legten gleich ein weiteres Tor vor, aber dann kann Lindenhof beide Treffer aufholen. Bei diesem Treffer merkten wir an dem Beifall erst, daß der Besuch dieses Spieles gar nicht so schlecht war. Das Spiel selbst endete für Weinheim unverdient hoch mit 4:3 Toren. Diese Niederlage wäre, wenn man im ganzen eifriger und überlegter gespielt hätte, vermeidbar gewesen. Nun heißt es für die Lindenhöfer Punkte sammeln, sonst wird es bereglich, aber ist es gar schon?

Tichti Beiertheim — MTG Phönix 4:6 (2:4)

Phönix Mannheim ist es gelungen, in Beiertheim das bessere Ende für sich zu behalten, nach gleichwertigem Spiel, das der Neuling abermals auf eigenem Gelände lieferte. Schon das knappe Ergebnis besagt, daß sich die Mannheimer tüchtig wehren mußten. Bei etwas genauerer Stürmerarbeit hätte Beiertheim leicht zu einem Unentschieden kommen können. Phönix stellt durch diesen Erfolg weiter in der Spitzengruppe. Beiertheim wird seinen Platz in der Gauliga bestimmt auch behaupten. Die Mannschaft sollte noch zu manchen Erfolgen kommen. Sie darf von den Gegnern nicht leicht genommen werden.

TSV Nußloch — TV Eppelheim 19:4 (7:2)

Der Nußlocher Sieg an und für sich war ja von vornherein zu erwarten, die Höhe jedoch überrascht, zumal die Gastgeber im Verlauf des Spieles noch einen Verteidiger durch Herausstellung verloren. Der Sturm jedoch war voll und ganz auf der Höhe und sorgte für eine reiche Torausbeute. Die Eppelheimer Mannschaft hält immer mehr auseinander und scheint das Rennen bald aufgeben zu wollen.

Frauen-Handball

Postsportverein — TV 46 4:6

Die Turnerinnen weilten am Sonntagvormittag beim Postsportverein und lieferten dabei ein interessantes Spiel. Die Ueberraschung bereitet nur der große Widerstand, den der Post ihren Kolleginnen und der ersten Klasse entgegensetzte. Der Beginn hatte sogar eine TV-Führung gebracht, die aber nicht gehalten werden konnte. Nach flottem Spielverlauf siegten schließlich die Turnerinnen verdient mit 4:6 Tregrich.

Hockey-Klubkämpfe

Hockey im Nebel

VfR — MTG 4:3 (3:0)

Der ganz unvermutete Nebel, der Mannheim am Sonntagmorgen überfiel, brachte es natürlich mit sich, daß die geplanten Meisterspiele nicht so durchgeführt werden konnten, wie es bei einwandfreien Witterungsverhältnissen der Fall gewesen wäre. Immer konnten die Mannheimer Hockeyspieler ihr geplantes Programm vollständig durchführen, die Spieler litten jedoch sehr unter der erschwerten Sichtmöglichkeit. Besonders davon betroffen wurde der mit Spannung erwartete Lokalkampf der Mannheimer Hockeyvereinen VfR und MTG. Der Nebel war hier gewaltig so stark, daß man von der Mittellinie aus beide Tore nicht sehen konnte. Daß unter diesen Umständen das Glück eine große Rolle spielte, ist selbstverständlich.

VfR gelang noch klarer 3:0-Führung vor der Pause die MTG nur knapp 4:3 schlagen. Der Sieg war nicht unverdient, der VfR zeigte lange nicht allein das reifere Spiel, er war der MTG auch an Tätigkeit weit voraus, was gerade diesmal von entscheidender Bedeutung war. Beide Teile Verlegen, rasche Ballabgabe und große Schußsicherheit waren die Hauptmerkmale der VfR-Mannschaft, die ein überraschend gutes Spiel lieferte. Meyer und der junge Rechtsaußen verdienten außerordentlich, noch besser allerdings Dr. Anlinger als Mittelläufer, während im Sturm Oetter und Mayer äußerst gefährlich waren.

Die MTG fand sich mit dem Nebel überhaupt nicht zurecht. Ungemütliches Kombinationsspiel des Innensturms, Vernachlässigung der Flügelleute erleichterten dem Gegner die Abwehr, zudem war die Verteidigung lange unsicher, während in der Läuferreihe nur Wechsel hervorragend spielte. Erst nach der Pause fand sich die Mannschaft besser zusammen, war dann auch überlegen, vergab aber wieder den möglichen Sieg durch zu ungemütliches Spiel.

VfR begann überraschend stark. Tolle Vorlagen, zumeist an den schußsicheren linken Flügel, zerrissen die Deckungsreihen der MTG, und in gleicher Folge setzen durch Heller, Mayer und Meyer 3 dicke Tore. MTG hielte jetzt an, nahm den Torschützen F. Junge, der im Nebel den Ball dann erst zu spät sah, aus der Verteidigung und erhöhte ihn durch G. Junge. Die Hintermannschaft wurde dadurch wesentlich stabiler und Heller kam nun noch selber durch. Da der MTG-Sturm sich aber gleichfalls immer wieder steigerte, blieb es bei der 3:0-Führung bis zur Pause.

Nach Wiederbeginn wird die MTG häufig überlegener, aber nur im Feldspiel, denn die Torschützen sind verteilt. Hüntzinger gelingt es endlich, ein Tor aufzuholen, aber Mayer erhöht bereits in der nächsten Minute auf 4:1. Eine nun Schmicker verwandelte Strafecke und ein prächtiger Schuß des Linksaußen Eder bringen die MTG vor auch auf 4:3 heran, zu weiteren Toren reicht es jedoch nicht mehr, obwohl die Chancen vorhanden sind. Bei der andern Seite wurde Schäfer gegen unkenntlich schwer Schuß von Heller ab, wonach es bei dem knappen Sieger bis zum bleibt.

TV 46 — TSG Ludwigshafen 2:1 (1:1)

Der Nebel hatte sich ein wenig aufgeklärt, als TV 46 am Nachmittag gegen den TSG antrat, so daß man wenigstens das ganze Spielfeld, wenn auch verschwommen, sehen konnte. Beide Mannschaften lieferten sich einen zähen harten Kampf, den die Mannheimer 2:1 für sich entscheiden konnten. TSG ging schon bald nach Beginn in Führung und zeigte auch vor der Pause das bessere, wenn auch primitivere Spiel. Die Spieler waren durchweg erheblich stark und hatten dadurch ein großes Plus den Mannheimern gegenüber, was denen die Innenstürmer die klaren Chancen ausnutzten. Erst in der letzten Minute vor Halbzeit gelang der Ausgleich. Einen ziemlich schwachen Schuß zur Rechtsaußen Memas sich Stark im Ludwigshafener Tor pariieren, nachdem er vorher wiederholt ausgezeichnete Leistungen gezeigt hatte. Nach der Pause war Turnerin stark überlegen, zumal TSG durch Platzverweis eines Spielers verlor. Mitte der zweiten Halbzeit wurde TSG Stark zum zweitenmal geschlagen bekommen, nachdem das Spiel entschieden war, da die Ludwigshafener nicht mehr zu weiteren Toren kamen.

TV 1846 zeigte nicht gutes Feldspiel, der Sturm war jedoch vor dem Tore direkt hilflos. Selbst Strafecken, die vor einigen Wochen eine Spezialität der Mannschaft waren, wurden vergeben. Die Verteidigung wurde zwar einigemal von dem schnellen gegnerischen Sturm überlistet, der Torwart zeigte dabei jedoch gutes Können. Ludwigshafens Stärke war die Schnelligkeit, mit der Attacken durchgeführt wurden. Kaiser war im Sturm der geschickteste Spieler, wurde jedoch gut bewacht. Die Läuferreihe hatte zunächst mit der Abwehr zu tun, verstand es jedoch, den Sturm mit brauchbaren Vorlagen zu versehen. Stark im Tor, aber neben guten auch einige schwache Momente. Beide Tore waren nicht unhaltbar.

Neuer Kunstturnsieg des TV 1846

TV 46 siegt im Kunstturnwettkampf mit 458,0 vor Saarbrücken 423,25 und Wiesbaden 413,75 Punkten

Dieser neuerliche Mannschaftskampf des TV 1846 im Kunstturnen fand unter einem besonderen Zeichen. Zu einem mit dem TV Wiesbaden hatten die Mannheimer Turnbrüder und Volksgenossen von der Saar als Gäste nämlich den MTV Saarbrücken, als Dritten im Bunde zu dem Mannschaftskampf, der, die Folge abwartend, diesmal in Mannheims Mauern vor sich ging.

Auch diesmal holte der Sieger TV 46 Mannheim mit in den beiden vorausgegangenen Wettkämpfen, mit dem Endergebnis TV 46 Mannheim 458, MTV Saarbrücken 423,25 und TV Wiesbaden 413,75 Punkte.

Von den teilnehmenden Mannschaften trat lediglich Wiesbaden wie vorgesehen an. Saarbrücken hatte Persch durch Schäfer und Seibert durch Wilhelm ersetzt. Auch die Mannheimer sahen sich zu Aenderungen gezwungen. Für den verletzten TS. König sprang Frey ein. Ueberraschenderweise mußte man auch auf Schweicher verzichten, der noch im Saargebiet bei der Deutschlandfriage weilt. So mußte der alte Kämpe Endreß die Mannheimer Mannschaft ergänzen, und er tat es gewiß nicht schlecht. Alle Achtung für seine Leistungen. Um so höher ist der abermalige Mannheimer Erfolg zu bewerten; denn Saarbrücken wie Wiesbaden hielten, was man sich versprochen. Kleine Siegerin da und dort brachten wohl einige Punktverluste. Der bessere Durchschnitt unseres TV 1846 sicherte auch bei geschwächter Mannschaft den Sieg, der zudem ein eindeutiger ist.

Die Mannschaftsleistungen an den Geräten

sehen jeweils die folgende Mannschaft an erster Stelle, mit den Wertungen Pferd: Mannheim 120, Saarbrücken 118,5 und Wiesbaden 116,5 Punkte; Barren: Mannheim 124, Saarbrücken 113,5 und Wiesbaden 118,25 Punkte; Freiübungen (je 4 Turner): Mannheim 77, Wiesbaden 73,5 und Saarbrücken 70,5 Punkte; Reck: Mannheim 141, Saarbrücken 124,25 und Wiesbaden 121,5 Punkte.

Die Kampfrichter Merdon-Neckarau und Heß-Ludwigshafen verfahen ihr Amt mit großer Sachkenntnis. Schon am Pferd bewiesen die Leute des TV 46 ihre vorzügliche Schulung und ausgezeichneten Könner. Hainer mit 20 Punkten, nach wirklich feiner Leistung, schob hierbei den Vogel ab vor Wühler und Sitz mit je 19 Punkten. Am Barren waren es Sitz und Lang von den Einheimischen mit 19¾ bzw. 19½ Punkten, die verdient die ersten Plätze einnahmen. Die Freiübungen ließen den neuen Zug des Badenvereins bereits erkennen. Lang erhielt hier volle Punktzahl, nach ihm der Saarbrücker Fr. Rommel und der Wiesbadener Broselmann je 19,25 Punkte. Wühler, Sitz und Hainer brachten es für Mannheim auch auf je 19 Punkte.

Am Reck zeigte sich Endreß noch in alter Meisterschaft mit einem weiteren Zwanziger in der Wertung. Bemerkenswert bleibt trotz der Schwierigkeit die Sicherheit des Turners Hafner erzielte auch noch 19,75 P., vom Wiesbaden Groß 19,5 Punkte und die drei Saarbrücker Mees, Rommel Fr. und Schwarz je 19,25 Punkte, die nicht zuletzt für den 2. Platz ausschlaggebend waren.

Ob mit oder ohne Freiübung gehen sich die ersten Plätze für die Einzelleistung: 1. Hafner-TV 46 56,50 (77,50), 2. Sitz-TV 46 56,7 (75,75), 3. Wühler-TV 46 55,25 (74,25), 4. Endreß-TV 46 55, 5. Lang-TV 46 54,25 (74,25) Punkte dann folgen von den Gästen Mees-Saarbrücken 54,25 und Brakelmann-Wiesbaden 53,25 P.

Bevor Oberstm. Adelmann den Kampf beginnen ließ, entbot nach dem Einmarsch der Vereinsführer Rechtsanwalt Brechter den Gästen, insbesondere den Brüdern von der Saar, den Willkommensgruß mit herzlichen Worten der Verbundenheit, die feuriges in das Saarlied ausklangen. Die Siegerehrung, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildeten den stimmungsvollen Ausklang, wozu auch die Musikkriege des Vereins ihren Teil beitrug.

Aus dem Lager der Berufsboxer

Eder schlug Huizenaar

Winterhilfs-Boxen in Köln

Der zweite Winterkampftag in der Kölner Rheinlandhalle gegenüber der Winterhilfe hatte mit 7000 Zuschauern einen ausgezeichneten Publikumserfolg, wenn auch die sportliche Aufbaute nicht immer zufriedenstellend war. Im Hauptkampf hatte der deutsche Weltergewichts-Europameister Gustav Eder in dem Holländischen Mittelgewichtler Bob Huizenaar einen „unbequemen" Gegner. Der Gast war von vornherein nur darauf eingestellt, mit allen Mitteln über die Runden zu kommen und nahm daher dauernd Zuflucht zum Klammern und Halten, so daß er öfter zweimal verwarnt werden mußte. Eder ließ sich nicht zu einem richtigen Kampf und zur Entfaltung seines Könnens; seine klaren Vorteile genügten ihr vollauf zu einem überlegenen Punktsieg.

Gleichzeitig befriedigte der Einleitungskampf zwischen Klein-Lüdenscheid und Engels-Köln, in dem acht Runden lang gefeilt wurde. Das verkündete Unentschieden, als König benachteiligte, rief ebenso wie der spätere lebhafte Kampf von Heitzenaar ein Pfeifkonzert hervor. Ein vorzeitiges Ende nahm die Schwergewichtsauseinandersetzung zwischen Seelig (Köln) und dem 18 Pfund leichteren Klein (Solingen). Schon von der zweiten Runde an hat die Ueberlegenheit Seeligs, der seinen Gegner über die „Klinge" zu Boden schickte, klar zutage, und der Solinger mußte sich nur noch auf Zufallstreffer beschränken. Als Seelig sich klar auf den Verletzterkrieg, als ihm in der siebten Runde das linke Auge aufgeschlagen wurde, ist der Ringarzt die Fortsetzung des Kampfes untersagte. Die Regie sowie durch recht. So. Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich im Leichtgewicht Gymnicher Bibbers und sein junger Landsmann Tabat (Köln). Bibbers siegte hoch nach Punkten und scheint allmählich seine ganze frühere Form wiederzufinden.

Berliner Berufsboxkämpfe

Der letzte Berufs-Boxabend vor Weihnachten in der Stern Welt erfreute sich recht guten Besuches. Der frühere Knockgewinner Persch-Berlin traf in seinem Landsmann Brekow einen ebenbürtigen Gegner an; trotzdem Brekow sich bis zur fünften Runde tapfer schlug, mußten seine Sekundanten das Handtuch. Der südslawische Mittelgewichtsmeister Willi Hieber traf auf den starken und robusten Schlesier Czyhos, den er trotz seines Gewichtsnachteils von zehn Pfund über 8 Runden hoch nach Punkten schlug. Einen unerwarteten harten Gegner fand der Weltergewichtler Kaiser in dem Italiener Carlo Lulai. Lulai führte in den ersten 5 Runden, denn die brachte Kaiser in der sechsten seinen gefährlichsten rechten Haken an, auf den der Italiener so stark Wirkung zeigt, daß seine Sekundanten das Handtuch in den Ring warfen.

Im Hauptkampf bezwang der Deutsche Schwergewichtsmeisterkandidat Hamer nur zwei Runden, um den Dänen Frederics Mallbran durch k. o. zu besiegen. Der Schwarze, eine fabelhafte Athletenfigur, schnellfüßig, begann mit einer glänzenden Linken ausgezeichnet und hatte in der ersten Runde deutliche Vorteile. Bald nach Beginn der zweiten Runde entwickelte sich an den Seilen aus dem Nahkampf heraus ein heftiger Schlagaustausch, bei dem Hamer den Dänen schwer am Kinn traf. Mallbran sank zu Boden und wurde ausgezählt.

Boxen in Hamburg

Der vierte Kampftag der „Nationalen Hamburger Berufsboxer-Gemeinschaft" im Ring hatte einen recht guten Besuch gefunden. Im einleitenden Kampf zwischen Krause-Hamburg und dem Magdeburger Eggert siegt Krause in der ersten Runde durch Aufgabe des am Auge stark verletzten Magdeburgers. Fritz Hölck-Hamburg hatte drei Runden lang Mühe zu kämpfen, um sich dem Sieg des außerordentlich wuchtig boxenden Kreisliegers Hannes Wenzel anzupassen. Die Vereinigungsversuche Hölcks blieben bei dem stark nachlassenden Kreisleger erst in der letzten Runde Wirkung. u. d. Körpers war schließlich am Ende der letzten Runde ziemlich fertig. Am Anfang der letzten Runde brach der Ringrichter dem Kampf zu Gunsten Hölcks ab.

Ein recht hübsches Gefecht lieferten sich Ernst Pistulla-Berlin und sein Landsmann Walter Sabotzke. Pistulla leichter Punktvorsprung in den ersten Runden hielt von Sabotzke aufgeholt zu werden, doch Pistulla gewannene Kraft machte sich allerdings bemerkbar. Es reichte es zu einem knappen, aber verdienten Punktsieg Pistulla.

Den Schlußkampf bestritten die beiden Leichtgewichtler Kapitulski-Berlin und Köhler-Hamburg gleichfalls über die Runden. Der technisch ausgezeichnete und sehr schnelle Berliner lag schon nach der ersten Runde leicht in Front. Die große Härte des Hamburgers konnte aber trotz guter Deckung Köhlers die Ueberlegenheit des Berliners nicht ausgleichen. Auch eine übergroße letzte Runde Köhlers konnte an Kapitulski verdientem Punktsieg nichts zu ändern.

Spiele des Tischtennis-Bezirkes 1

2. Mannheimer Spitzenkampf

Nachdem es in der vorigen Woche der TTVgg. Mannheim-Schlachtensee 1 gelungen war, den Titelverteidiger TTC Kgliltzsch 1 im ersten Spiel dieser Saison zu bezwingen, war man am 7. Dezember nicht wenig auf das Zusammentreffen der beiden anderen Favoriten VfR Mannheim — TTC Kgliltzsch gespannt. Der durch die Eintrachtspieler verstärkte VfR entäuschte insofern, als die Niederlage mit 7:2 dem wirklichen Können nach zu hoch ausfiel. Bemerkenswert ist die Niederlage von Ott gegen Wittenmeier und von Keller gegen Kochendörfer mit je 0:1. Herold H. verlor 2:2 gegen Eckert, was bei dem Können von H. nicht nötig gewesen wäre. Erwartungsgemäß siegte Hein (Kgliltzsch) — Heid, obwohl, wie die Sätze zeigen, nicht so sicher, wie die Form vor einer Woche annehmen ließ. 21:17, 21:17, 19:21, 7:21, 21:18. Den einzigen Punkt in den Einzelspielen für VfR holte sich Herold H. gegen Wolfram in einem Fünfsatz; allerdings in den beiden letzten Sätzen ziemlich sicher. 20:22, 21:18, 17:21, 21:5 und 21:7. In den Doppelspielen hatte sich Kgliltzsch zwei und VfR einen Punkt.

An Stelle des gesperrten TTC Metropol spielte bereits am Mittwoch die TTVgg. Mannheim-Waldhof gegen 1 beim 1. TTC Viernheim. Der TTVgg. siegte sicher 9:0 und mit 27:0 Sätzen.

Bei dem am letzten Sonntag veranstalteten Turnier in Heidelberg siegte in der Klasse A der südbeutsche Meister 1933/34 Ulrich-Frankfurt. Zweiter wurde Mänkel-Mannheim, der das Endspiel 3:1 verlor. Dritter zusammen mit Schick-Heidelberg wurde Tyrolder-Mannheim. Die Veranstaltung selbst übte gegen Ende nicht mehr sonst die Anziehungskraft aus, da die besten Spieler vorm. und am frühen Nachmittag fortfahren. Dies dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß in der einen Hälfte fast alle Leute hatten, die Aussicht hatten, ins Endspiel zu kommen. In der zweiten Gruppe waren von guten Spielern nur Schick-Heidelberg, Repp und Mänkel-Mannheim. Hier verlor Repp gegen Schick, der denn beim Spiel um den Einzug ins Endspiel von Mänkel geschlagen wurde.

Englischer Fußball

Die Ergebnisse vom Samstag

1. Liga: Aston Villa — Leeds United 1:1, Chelsea — Everpool 4:1, Derby County — Wolverhampton Wanderers 0:2, Everton — Blackburn Rovers 5:2, Grimsby Town — Middlesbrough 2:2, Huddersfield Town — Arsenal 1:1, Leicester City — Sheffield Wednesday 0:1, Preston North End — Manchester City 2:4, Sunderland — Birmingham 5:1, Tottenham — Hotspurs — Stoke City 3:2, Notts County — Portsmouth 2:3.

2. Liga: Barnsley — Nottingham 1:0, Bolton Wanderers — Newcastle United 1:0, Bradford City — Bury 0:0, Burnley — Plymouth Argyle 1:2, Manchester United — Fulham 1:0, Notts County — Blackpool 3:2, Oldham Athletic — Norwich City 4:2, Port Vale — Brentford 2:2, Sheffield United — Hull City 3:4, Southampton — Millwall United 2:2, Tottenham Town — Bradford 0:0.

Schottland: Aberdeen — Falkirk 2:4, Celtic Glasgow — Motherwell 3:2, Dunfermline Athletic — Dundee 1:2, Hamilton Academicals — Clyde 4:3, Hearts — Glasgow Rangers 4:1, Kilmarnock — St. Johnstone 1:0, Partick Thistle — Ayr United 1:1, Queens Park — Albion Rovers 1:1, Queen of South — Aberdeen 2:1, St. Mirren — Hibernians 1:2.

Der Radsportführer erlich die grundsätzliche Bestimmung, daß deutsche Fahrer sich möglichst nur deutscher Schrittmacher bedienen sollen.

Freddie Miller, der in Liverpool Gutbert Lawler schlug, hat sich zu einem Titelkampf mit dem Franzosen Sicone in Barcelona bereit erklärt.

2. Mannheimer Hallensportfest

Das Handballturnier

Obwohl für das Turnier der Meldeschluß noch in weiter Ferne liegt, ist das Interesse dafür sehr groß und auch die erste Meldung ist schon eingelaufen. Der Sportverein Waldhof hat als erster seine Zusage gegeben. Neben den Waldhöfern, die vor zwei Jahren schon das erste Turnier, das seiner Zeit der Mannheimer Turnkreis ausschrieb, gewann, nehmen in der Gauklasse noch folgende Vereine teil bzw. haben Einladungen erhalten: MFC Phönix, VfR, TG Reisch und Polizeisportverein Darmstadt. Die Gauklasse spielt um den Wanderpreis der Neuen Mannheimer Zeitung.

Nicht weniger interessant wird das Bezirksklassenquartett Polizei, MTG, TV 46 und TV Seckenheim, alle die, vier Spitzenvereine dieser Klasse, seine Kämpfe gestalten. Hier winkt dem Sieger der Preis der Stadt Mannheim.

Erstmals haben auch die Frauen Gelegenheit, in der Halle ihr Können zu zeigen. Die Kämpfe werden hier erleichtert werden. Da jede Mannschaft nur sieben Spielerinnen hat, wird sich die Spielstärke der einzelnen Gaue viel mehr aneinander angleichen. Die Teilnehmerinnen werden sein: VfR, MFC, 08, TV 46 und MFC Phönix. Den Preis hat der Mannheimer Verkehrsverein zur Verfügung gestellt.

Das Handballturnier sollte allein schon genügen durch die geballt zusammengestellten Paarungen, die an und für sich kleine Hallen zu füllen. Das Programm wird aber noch ergänzt durch eine Reihe ausgezeichneter leichtathletischer Wettbewerbe. Neben dem Start Dr. Peltzers findet die 5 mal 1-Rundenstaffel hier bestimmt das meiste Interesse. Dem Sieger winkt hier der Wanderpreis des Hakenkreuzbanners. Ueber die weiteren Wettbewerbe und auch die eingelaufenen Meldungen werden wir jeweils berichten. Fest steht schon heute, daß das Hallensportfest einen glänzenden Auftakt für das Jahr 1935 bilden wird.

Es sei auch heute schon gesagt, daß die Vorkämpfe im Handball und der Leichtathletik schon am Samstagnachmittag zum Austrag gebracht werden. Die Preise werden hier so gehalten, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, wenigstens einen Teil des Fests anzusehen. Daß aber erst die Vorentscheidungen die schärfsten Kämpfe bringen, ist eine alte Weisheit.

Ueberall Eishockey

Die Winnipeg Monarchs in Paris

Die Winnipeg Monarchs, die Mannschaft, die Kanada bei der diesjährigen Eishockey-Weltmeisterschaft vertreten wird, sind in Paris eingetroffen und trugen am Samstag abend im Pariser Sportpalast ihr erstes Europa-Spiel aus. Vor 12 000 Zuschauern trafen sie auf die „Fliegenden Franzosen", die zumeist allerdings ebenfalls Kanadier sind. Der Kampf wurde in einem unerhörten Höllentempo durchgeführt und begeisterte die Zuschauer wie selten zuvor in Paris ein Eishockey-Spiel. Die „Monarchs" besiegten die „Francais Volants" nach schwerem Kampf nur knapp mit 4:2 (1:2, 1:0, 0:0), holten allerdings diesen Sieg vollkommen verdient. Im Laufe dieser Woche werden die Kanadier mehrere Spiele in England austragen, dann wieder nach Paris zurückkehren und über die Weihnachtsfeiertage in Berlin gastieren.

BSC in London hoch geschlagen

Das zweite Spiel seiner Englandreise verlor der Berliner Schlittschuhklub im Wembley-Sportpalast am Samstag gegen die Mannschaft des Canadian HC-London. Die Kanadier — es befindet sich kein Engländer in der Mannschaft — spielten diesmal in ganz großer Form und wurden durch einen hohen 8:0 (3:0, 1:0, 2:0) Sieg die Niederlage wett, die sie am Vortage mit 2:5 gegen die Richmond Hawks erlitten hatten. Beste Leute beim BSC waren Orlamowski und Gustav Jänecke, leider blieb den Berlinern trotz eifrigster Anstrengungen das Torschießen versagt, denn der Tormann der Kanadier schien einfach unüberwindlich. In der Tabelle ist jetzt der BSC auf den letzten Platz zurückgefallen, während die Richmond Hawks die Spitze einnehmen vor den Francais Volants und dem Canadian HC London.

Die Tabelle der Gruppe B:

Gruppe	Spiele	gew.	unentschied.	verl.	Tore	Punkte
1. Richmond Hawks	6	4	—	2	21:12	8:4
2. Francais Volants	4	3	—	1	10: 6	6:2
3. Canadian HC London	2	1	—	1	10: 4	2:2
4. LTC Prag	2	1	—	1	4: 5	2:2
5. Berliner SC	4	—	—	4	9:21	0:8

Eishockey-Turnier in Amsterdam

Auf der neuen Amsterdamer Kunsteisbahn begann am Samstag ein internationales Eishockey-Turnier bei gutem Besuch. Im ersten Spiel besiegte die Universität Oxford eine Pariser Nationalmannschaft hoch mit 11:0 Toren. Im zweiten Treffen schlug der Wiener Eislaufverein die holländische Nationalmannschaft ebenso sicher mit 6:0. Die Sieger dieser beiden Spiele kämpfen am Sonntag nachmittag um den Endsieg.

Mülheim-Duisburg

1. E.-Grehauer-Hürden-Rennen. 600 M. 2800 Meter. 1. A. Klaus Stoter (Heisen), 2. Wellmeister, 3. Marg. Fernner L.: Leid, Mahonoische, Hiereie, Märzerlinger. Tot. 30:10, Pl. 19, 23, 29:10.

2. M.-Oertel-Jagd-Rennen. 1650 M. 3000 Meter. 1. R. Sieglings Finer (H. Siegling), 2. Geldmeister, 3. Ancona. Ferner L.: Kupferchen, Jungstiter, Panzerflotte, Sefate, Anlüber, Sorgenfrei. Tot. 72:10, Pl. 21, 17, 14:10.

3. F.-Gerber-Jagd-Rennen. 1800 M. 3700 Meter. 1. W. Benters Strohfeuer (Unterholzner), 2. Ulamara, 3. Traumulus. Ferner L.: Steinbruch, Mutze, Horus, Hahnenwohl, Sunnen, Robinson. Tot. 28:10; Pl. 18, 29, 25:10.

4. R.-Zimmermann-Rennen. 1500 M. 1400 Meter. 1. Frau H. Marmorekes Selim (Sturcker), 2. Preisrätsel, 3. Ala. Ferner L.: Wilde Glorie, Fantasie, Hexbal, Kameradin, Alexander, Leutzergl. Tot. 38:10, Pl. 12, 18, 24:10.

5. F.-Lüder-Hürden-Rennen. 3000 M. Ausgl. 3. 3900 Meter. 1. E. M. Buheiers Miss Jonkerwitz (Köhler), 2. Georgette, 3. Bodex. Ferner L.: Fantasie, Crocetin, Heidekönig, Schwerthieb, Persiperum, Hay, Meerjunge. Tot. 139:10, Pl. 29, 30, 17:10.

6. R.-Bielke-Jagd-Rennen. 1300 M. Ausgleich 4. 3900 Meter. 1. P. Mischos Schachfinder (Ohl), 2. Hartis, 3. Jerrenkind. Ferner L.: Ilsenburg, Pechvogel, Jan von Werth, Kalmuck, Fichtennadel, Adelbert, Kern. Tot. 56:10, Pl. 18, 18, 27:10.

7. R. Töppell-Rennen. Ausgleich 4. 1900 M. 2400 Meter. 1. F. Sandlers Berno (G. Stuck), 2. Hamburger, 3. Rusche. Ferner: Gassenjungl, Panorama, Sinkfint, Pirta. Tot. 72:10, Pl. 22, 28, 21:10.

Sieg-Doppelwette 4. und 5. Rennen: 1229:10.

Zwei Mannschaftskämpfe im Boxen fanden am Freitagabend statt. In Bonn schlug der Gau Südwest den Gau Mittelrhein 9:7, mit dem gleichen Ergebnis siegte der Deutsche Meister Punching Magdeburg bei Sandow, Nürnberg.

Um den Mitropa-Pokal der Boxer standen sich in Brünn die Auswahl von Oesterreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Wie im Vorkampf siegten die Tschechen mit 11:5 Punkten.

Familienabend beim VfR

Daß die große Sportfamilie des VfR sich nicht nur ausschließlich dem Sport verschreiben hat, sondern daß sie dann und wann auch Zeit findet, um irgend ein Fest zu feiern, ist eine längst bekannte Tatsache. Man muß es den Mannschaftsspielern schon lassen, daß sie wie auf dem Gebiete des Sports auch in der Geselligkeit eine eigene Note einbauen. So ein VfR-Abend im Kreis älterer und jüngerer Vereinskameraden ist für viele schon zu einem besonderen Erlebnis geworden. Da sitzt der Fußballer neben seinem kleinen Bruder Handball, der Ringer neben dem Leichtathleten, der Tischtennisler bei der Schlußbesprechung und nicht zuletzt der junge Sportler beim alten VfR-Kämpen. Da findet sich reichlich Zeit und Muße alte Erinnerungen auszutauschen und in ungezwungener Unterhaltung fliegen die Stunden trotzdem zusammenlebens nur so dahin.

Ganz in diesem Zeichen stand der Familienabend des VfR, dem wieder ein in allen Teilen guter Erfolg beschieden war. Die geräumigen Germania-Säle reichten gerade aus, um alle die aufzunehmen, die gekommen waren, um im trauten VfR-Kreis einen netten Abend zu verleben. Für den VfR-Führerring hielt Herr Knutschall an Stelle des neuen Winterhilfswerk beauftragten Vereinsführers, Direktor Bühn, die Begrüßungsansprache. Der Redner streifte die Bedeutung des Abends, um nicht zuletzt allen seinen Sportskameraden Dank zu zollen für die in diesem Jahre bis jetzt geleistete Arbeit. Sein besonderer Dank galt den Vorstandsmitgliedern und deren zielbewußten Sportführer, Regierungsrat Geppert.

Es ist beim VfR längst Tradition geworden, daß er städtische Kräfte dazu benutzt, um in erster Linie Herrchen zu halten im Kreise seiner aktiven Sportfreunde. Auch diesmal konnte die Liste der über 25 Jahre zum VfR gehörenden Sportlern eine wesentliche Ergänzung erfahren. Wer, die einmal 25 Jahre dem VfR angehören, sind Söhnen des VfR und Edgerter im Mannheimer Sport geworden. Die mit der goldenen Vereinsnadel ausgezeichneten Mitglieder sind: Karl Dietrich, Hermann Fitz, Frehdu Freimüller, Jenny Mieth, Jakob Seiter und Friedrich Schick.

Anschließend an den Ehrungsakt folgte ein bunteres Unterhaltungsprogramm, das überaus geschickt zusammengestellt war. Seppel Müller, der langjährige und bewährte Vorführungsleiter des VfR, hatte mit einer Schar getreuer Helfer wieder einmal ganze Arbeit geleistet. Gesangsvorträge des Doppelquartetts der „Liederhalle" wechselten mit einer Reihe von Tanzaufführungen von Frau Heß und Jugendlichen sowie auch es drei fabelhafte Artisten-Schaunummern. Die Parterreakrobaten „3 Perzellos" fanden dabei mit ihren sauberen Darbietungen den gleich starken Beifall wie Heinz Höge in seiner Originalszene „Teufelsspiele". Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch die Tanzvorführung des VfR im Programm mitwirkte. Es war ein glücklicher Gedanke, daß man die Handballspielerinnen auf den Plan rief, die unter der ausgezeichneten Leitung ihres Uebungsleiters Fritz Maier einen Querschnitt aus dem Handballtraining boten. Das Seilspringen wie auch die ausgefeilten Freiübungen fanden eine überaus beifällige Aufnahme.

Eine reichhaltige Tombola erfreute sich eines riesigen Zuspruchs und den Beschluß des fröhlichen Abends bildete natürlich der Tanz, der die Jugendlichen bis in die ersten Morgenstunden beisammenhielt. Zwischendurch gedachte man selbstverständlich auch des „Tages der nationalen Solidarität" durch eine Büchsensammlung, die Direktor Bühn und Regierungsrat Geppert leiteten.

Schweden—Finnland 15:13

Ringländerkampf in Stockholm

Mit größter Spannung sahen die Zuschauer des Ringländerkampfes Schweden — Finnland am Freitagabend in Stockholm den letzten zehn entscheidenden Kämpfen entgegen. Zu ihrer großen Freude siegten die Schweden, wenn auch nur knapp, mit 15:13 Punkten.

Der zu gleicher Zeit in Helsingfors ausgetragene Länderkampf der U-Staaten endete unentschieden 19:19.

Die Ergebnisse:

Mittelgewicht: Oscar Johansson-S. siegt in 3:33 Min. über Pekkalainen-F. entscheidend. Lahtinen-S. siegt nach Punkten 3:0 über Kinnunen-F.

Federgewicht: E. Pihlajamäki-F. siegt mit 3:0 Punkten über Lindfors-S.

Bantamgewicht: H. Nilsson-S. siegt mit 3:0 Punkten über Pentanen-F.

Leichtgewicht: Meinl-S. siegt durch Doppelwerfen nach 11:0 Minuten über O. Johansson-S.

Weltergewicht: Glancz-S. siegt mit 3:0 Punkten über Simunen-F.

Halbschwergewicht: Sundström-S. siegt mit 3:0 Punkten über Pellinen-F. Kärrlind-S. siegt mit 3:0 Punkten über Heikkonen-F.

Schwergewicht: Nyström-S. siegt mit 3:0 Punkten über Sjöholm-S. Nieminen-F. siegt mit 3:1 Punkten über R. Svensson-S.

Kalender-Kongreß der AIJ

Radsport-Termine:

Nach alter Ueberlieferung fand am ersten Dezember-Samstag in Zürich der Kalenderkongreß der Union Cycliste Internationale statt, auf dem alljährlich die größten internationalen Termine für Straßen- und Bahnrennen genehmigt werden. Vertreten waren Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Italien, Belgien und Dänemark. Der neue Terminkalender weist keine bedeutenden Veränderungen auf. Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz wurden die Rundfahrten genehmigt. Deutschland erhielt zwei neue internationale Amateur-Straßenrennen, am 16. Juni und 22. Dezember, davon doch erste als olympisches Zeitfahren. Da auch die Termine für Basel-Cleve und Berlin-Berlin, wie beantragt, bestätigt wurden, hat Deutschland die meisten internationalen Amateurstraßenrennen in seiner Terminliste. Ein Vorschlag des deutschen Vertreters Bogers-Berlin, eine internationale Wanderfahrt Berlin-Stettin-Hamburg-Köln-Dortmund-Frankfurt-Nürnberg über 16—21 Tage zu schaffen, fand großes Interesse. Zuerst sollen jedoch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Ländern stattfinden. Geplant ist, daß Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien und die Schweiz mit je zehn Fahrern teilnehmen. Nun zu der Terminliste ist u. a. auch die Preis-Etappenfahrt Italien-Belgien, deren Einzelheiten jedoch noch nicht vorliegen, sowie Rizza-San Remo, mit dem die neue Saison im Januar eröffnet wird.

Der Straßenkalender hat folgendes Aussehen:

Januar: 20. Rizza—San Remo—Rizza.

März: 3. Mont Agel-Bergrennen in Nizza, 17. Mailand—San Remo, 24. Lüttich—Bastogne—Lüttich, 30.—31. Paris—Rizza, 31. Mailand—Turin.

April: 7. Rund um die Campagna, 14. Paris—Caen, 14. Gran Premio Schio (Italien), 14. Rund um Flandern, 21. Paris—Roubaix, Rund um Toscana, 28. Paris—Brüssel.

Mai: 5. Paris—Tours, Rund um Piemont, 7.—12. Großer Walter-Preis, 12. Meisterschaft von Basel, Prag—Machow—Prag, Mailand—Modena, 11.—12. Rundfahrt um Marathon, 12. Bordeaux—Paris, 17.—19. Giro-Italien-Rundfahrt, 26. Meisterschaft von Zürich, Paris—Rennes, 26.—2. Juni Rund um Belgien, 30. Rund um Paris.

Juni: 1.—9. Rund um Finnlanden, 2. Paris—Belfort, 9.—10. Paris—St. Etienne, 10. Rund um die Semilia, Internationales Olympisches Zeitfahren in Deutschland, 23. Nordwestschweizerische Rundfahrt, Dr. Hausmann-Memorial in Prag.

Juli: 4.—28. Tour de France, 8. Radfahrer-Steerfahrt (Amateure) in Kopenhagen.

August: 6.—13. Tri-Etappenfahrt Italien—Belgien, 11.—18. Weltmeisterschaften in Brüssel, 17.—19. Schweizer Rundfahrt, 25. Rund um die Romagna, Prag—Karlsbad—Prag, 26.—1. September Warschau—Berlin.

September: 1. Rund um Venetien, 8. Großer Preis von Freiburg, 7.—8. Basel—Cleve, 15. Rund um die zwei Provinzen (Mailand), 22. Internationale Amateurrennen in Deutschland.

Oktober: 8. Fairrn. Weltmeisterschafts-Revanche in Montlhery, 20. Lombardei-Rundfahrt, 28. Großer Preis des Italienischen Radsport-Verbandes in Rom.

Die Großen Preise auf der Bahn

Für die Bahnrennen lagen ebenfalls einige Termin-Anträge vor, und zwar für die üblichen Großen Preise von Kopenhagen, Paris und Brüssel für Amateure und Berufsfahrer, die neben den Weltmeisterschaften alljährlich die größten Ereignisse im Bahnradsport darstellen. Die Termine lauten:

28., 30. Juni, 2. Juli Großer Preis von Kopenhagen für Amateure, 30. Juni, 6., 7. Juli Großer Preis von Paris für Amateure und Berufsfahrer, 21. Juli Großer Preis von Belgien in Brüssel, 2., 4., 6. August Großer Preis von Kopenhagen für Berufsfahrer, 11.—18. August Weltmeisterschaftswoche in Brüssel.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Der deutsche Film wird die Welt erobern und als Bote deutscher Kultur und deutscher Schöpferfreudigkeit durch die Welt gehen, künden von unserem inneren Gesetz, von unserer Haltung u. unserem Wollen. Reichsminister Dr. Goebbels vor den Filmschaffenden am 18. 9. 34.

Heute Montag, 8.30 Uhr abends (Einlaß 8 Uhr)

Eröffnungs-Fest-Vorstellung

zu Gunsten der Winterhilfe
anläßlich der Premiere des
ersten deutschen Kolonial-Großfilmes

Dieser Film schildert die Heldentaten und Abenteuer unserer harten Schutztruppe während des Weltkrieges in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika.

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

Ein Terra Spitzenfilm, hergestellt unter der Schirmherrschaft des Reichs-Kolonialbundes, gestaltet von starken Könnern:

Sepp Rist - Jlse Stobrawa
Peter Voß - G. H. Schnell uva.

Unter gefl. Mitwirkung der Schutztruppen- u. Kolonial-Krieger-Vereine und deren Fahnen-Abordnungen.

Gewaltig — erschütternd — eindrucksvoll
schildert dieses nationale Film-Ereignis

Seelenkämpfe u. todesmutige Abenteuer deutscher Männer u. Frauen, heldenhaftes Ringen der weißen u. schwarzen Getreuen v. Lettow-Vorbeck

Programmfolge der Fest-Vorstellung:
1. Orgel-Solo: „Ich hatt' einen Kameraden ..."
2. Gesangsvortrag der H. J. und B. d. M.: „Haia Safari" „Wohlauf Kameraden ..."
3. Neueste FOX-Tonwoche
4. Einleitende Worte des Herrn Major Tafel
5. Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

Karten für die Fest-Vorstellung sind schon heute ab 3 Uhr an unserer Kasse erhältlich.

Heute letzte 2 Vorstellungen!
Beginn: 3.00, 5.30 Uhr

„Die englische Heirat"

Jugend hat Zutritt!

ALHAMBRA

Strauss-Maier

empfiehlt preiswerte
Bettwäsche, Frottiertücher
Taschentücher
in großer Auswahl **C 2, 8**

SCALA

Ab heute ein fesselnder Kriminalfilm:

Achtung! Wer kennt diese Frau?

mit
Werner Fütterer
Hilde v. Stolz
Math. Wiemann
usw.

Im Beiprogramm u. a. ein interess. Skifilm aus Aresa.

4.30 6.30 8.20
Jugendliche Zutritt!

Das gibts nur einmal!

Soviel hemmungsloses Lachen!
Soviel Frohsinn - Freude - Entspannung!
Soviel liebenswürdige Darsteller
im entzückenden neuen Ufa-Lustspiel

Jungfrau gegen Mönch

mit **Dorit Kreysler — Paul Richter**
Jda Wüst — H. Fischer-Köppe — Eric Ode — Gustl Stark-Gstettenbauer

Im Vorprogramm u. a.: **Besuch im Kerker** und die hochinteressante Ufa-Ton-Woche

Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr

Die Jugend hat Zutritt!

UNIVERSUM

Heute Beginn unseres
Total-Ausverkaufes
wegen Geschäftsaufgabe

Vorteilhafte Kauf-Gelegenheit für Sattl-Geschäfte!

Beste Fabrikate, billigste Preise

A. Würzweiler Nachf.
am Paradeplatz

Transparente

für elektrische Lichtreklame nach besonderen Zeichnungen und Entwürfen

Rhaimalkwa
Install.-Abtlg.
Augusta-Anlage 32 Tel. 45211

NEON-LICHT-REKLAME
TRANSPARENTE

Feinstes preiswertes
Lederwaren
empfehlen immer. Die besten Marken in allerwichtigsten Ausführungen u. in jeder Preislage

Heißverschluß-Taschen
Vollrind mit Futter **2.75**

Moderne Handtasche
echt Leder **1.85**

Offenbacher Lederwarenhaus
S. Awerbuch
H 1, 3
neben Tietze-Lichtspiele

Verkäufe

Seltan günstige Gelegenheit
Holz- u. Eisenfenster
Größeres Quantum Holz- und Eisenfenster in beliebiger Größe nur noch für einige Tage sehr preiswert abzugeben. Anfragen: Mannheim, Schwetzinger Straße, Jäger Kleiaguk. S160

Nähmaschine mit allen Neuerungen, vert. u. reparaturbedürftig (auch ohne Kopf), erstmals. Holzschrank. 228

Bd.-Bad-Einrichtung, für 140 ℳ zu verk. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Hand-Steindruckpresse eil. Bindebett zu verk. 19145 N 7, 1, 2 Tr. r.

Christbäume u. gr. Weihnachtsbäume (Scheinzeugerch.) zu verk. *6274 O 7, 24, 3 Tr. r.

Blanp. Nähmaschinenkopf, 5 K., ob. Mitte, 1 Mittelfach usw. 1 Prat.-Gleiche. 1. Rechnschl. 1. Schuhl. Bill. z. vk. *6136 G 7, 20, part.

Für Geigenbeschlaf!! pol. Harmonium Fachkreisen Z.-Schreibtisch, Buch., u. Kleid.-Schränke, Betten, Baum., Sertifa, Grammophon, Chaiselg., weiße Flurgarderobe, Nachttische, Kuh.-Matratzen, Tische u. Stühle, versch. Spiegel u. Lampen bill. zu verk. bei Bäsler Bennert, G 4, 7.

Deutsche u. Perser Teppiche auch ... billigst bei Alfons **3 RYM B 1, 2**

Ein guter Rat!
Der Hausfrau schenk' zum hohen Feste den Küppersbusch das Allerbeste

Küppersbusch Verkaufsstelle
Mannheim an den Planken E 2, 17
Fernruf 42639

Feinste Sorten
China-, Ceylon- u. Indien-Tees
in jeder Geschmacksrichtung
J. Propheter
A 3, 7
Fernruf 438 73

Fahrzeug-Reifen

jeder Marke und jeder Größe
Carl Gebhard, Qu 5, 4
Telephon 28578.

Vermietungen

In schöner Lage u. gutem Hause
4-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Mansarde usw., sofort oder später zu vermieten. — Anfragen unter O Q 145 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6262

1 Zim. Küche 19, 26, 27
2 Zim. Küche 33, 38, 43
3 Zim. Küche 40, 45, 52
4 Zim. Küche 60, 70, 77
Leere Zimmer 18, 12, 15
Möbl. Zimmer 13, 18, 22
Kochg. Schlafz. 14a, 15

1 Zim. u. Küche mit Elektr., im 4. St., zum 1. 1. zu vm. Speyererstraße 10, 2. St. *6178

Möbl. Zimmer an Frl. od. Herr, sof. zu vm. *6481 T 4, 14, 2 Tr.

Leeres Zimmer Bad, el. L., Speicher, sof. zu vm. O 4, 1, 3 Tr. l. *6184

Frdl. möbl. Zi. mit elektr. Licht, beheiz., sofort zu vermiet. H 6, 16, L. St. 8. 2. *6183

1—2 gut möbl. gr. Zimmer, co. Wohn. u. Schl'z. in gr. H. zu vm. auch einz. möbl. Zimmer billig. O 7, 24, III. r.

2 sehr gut möbl. Zimmer zu verm. Rich.-Wagner-Str. 36, part. li. *6222

T 2, 12 möbl. Zimmer zu verm. Ofr. Schwetzingerstadt, Hermes. 20178.

U 5, 6, 1 Tr. r. Blanke möbl. Zimmer, el. L. zu verm. *6421

Möbl. Zimmer sof. zu vm. ob. vorübergeh. P 6, 10, 3. Stock.

Kaufgesuche

Einige Jahr nur zurückgelegte **Fahrräder** sehr billig abzugeben. 6207
P. Martin, Waldhofstraße 7.

Gebr. Möbel kauft Bennert, G 4, 7, Tel. 28980 *6001

Automarkt

Hanomag
General-Vertretung
Ersatzteil-Lager
Altstoffe, bestens neuzeitl. Reparaturwerkstätten, Platzer
Fritz Held
Neckarau 17, 24-25
Telephon 312 47

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, evtl. Zentralheizung, sucht alt. Ehep. zum 1. April 1935. Angebote unter J U 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6280

Jg. geb. Ehepaar sucht **1 Zim. u. Küche** od. leeres Zimm. für sofort. Angebote unt. J W 41 an die Geschäftsst. *6480

1-2 leere Zimmer Zentralh. bevorzugt, Innenstadt zum 1. 1. 35 gesucht. Angebote unter J V 40 an d. Geschäftsst. *6482

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser od. Bad, mit od. ohne Pension zu mieten gesucht. Zuschrift. unt. J T 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6477

Vermischtes

Ein Meisterstück!

Der neue Vaillant Mulden-Apparat
weiß emailliert von 118.- M. an
Barber
Wasser, Licht und Radio
G.m.b.H. N 2, 10
Tel. 208 55

Frohe Weihnachten durch eine schöne **Photographie** aus dem ältesten **Berliner Atelier**
Inh. Kregeloh
D 3, 8 (Planken)
6 Postkarten Mk. 4.50 an.

Schlittschuhe
SKI
Wachse
Stöcke
Stiefel
Fäustel
Hosen
usw. 10147
Wittmann
Qu 3, 20

Werkstatt oder **Fabrikarbeit** ein großer **Unterschied**, d. sich erst recht im Gebrauch zeigt, darum **Polstermöbel u. Matratzen** gut u. preiswert **direkt vom Meister Berg**
Schwetzingerstadt, Tel. 42304
Aufarbeiten billigst!

---

3 Erprobte Qualitäten SCHWARZE MANTELSTOFFE

Mantel-Marengo
ca. 150 cm breit, schwere tragfähige Qualität für den Strapaziermantel . . . . Meter **3.50**

Mantel-Bouclé
ca. 150 cm breit, reine Wolle, das dankbare Material für den eleganten Maßmantel. Meter **5.80**

Bouclé-Diagonal
ca. 140 cm breit, reine Wolle, ein modisches Gewebe in aparter Musterführung . . . Meter **7.80**

MODE HAUS **Neugebauer** G.m.b.H.
N DEN PLANKEN MANNHEIM
Das große Textil-Spezial-Geschäft

DAS FESTGESCHENK VON BESONDERER WERT!

KLEIN-CONTINENTAL MODELL 35
ab RM 102.- Normal-Modell ab RM 234.-
Fordern Sie Vorführung

J. BUCHER
L 1, 2 Tel. 24221 L 1, 2

National-Theater Mannheim

Montag, den 10. Dezember 1934
Vorstellung Nr. 89
Miete B Nr. 8 Sondermiete B Nr. 4

Schwarzmann u. die Magd
Schauspiel
von Walter Erich Schäfer
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Konditorei-Kaffee
HARTMANN
nur M 7, 12, Kaiserring
Qualität gut billig — Bekannte Firma
Aktienbäcker Ludwigshafen

Libelle Tel. 295 71

GRETE FLUSS
nur noch bis 13. Dezember
Ab 16. Dezember
Gastspiel des Filmlieblings
ELSE ELSTER

Es ist ein Brauch von alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör.
Machen Sie sich Ihre Pflüger u. Schnäpse selbst mit Reichels Essenzen nach Mixtopol 80%. Über Garten verzählig.
Storchen-Drog., Marktpl., H 1, 16

Wertvolle **Weihnachtsgeschenke?**
Gestern - und doch mit wenig Geld alles, was eine Frau gut angezogen macht:
Kleider, Mäntel, Wäsche
von erlesenem Geschmack preiswert und gut — und in bequemen Monatsraten
GESCHW. **Strauss** P 5, 11

Wegen Todesfall
ist der Laden am Montag, den 10. Dez. von 13—18 Uhr **geschlossen.**
J. Stürmer
Mannheim O 7, 11

Für wenig Geld schöne
Photo-Apparate
im I. Spezialgeschäft Mannheims
Photo-Kloos C 2, 15

Öffentliche Versteigerung
gemäß § 410 O.O.
Mittwoch, 12. Dez., 1934, nachm. 2½ Uhr, versteigere ich im Lagerhause P 7, 6, 11 öffentlich gegen Barzahlung: 10 192
1 Speisezimmer u. 1 Schlafzimmer
Gerichtsvollzieher Julius Knapp, U 3, 10, Fernsprecher 250 08.

Geschenk-Packungen
Zigarren
Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
Gut und billig kaufen Sie bei
Seit über 30 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 3, 7 (Ecke Breite Straße)
Telefon 208 60

Öfen
sparsam, formschön, preiswert
Hermes & Manke
Mannheim, Qu 5, 3 (geg. Haberecht)
Fernruf 227 02
Betriebsstätte

Praktische Weihnachtsgeschenke
Hausapotheken
von Mk. 2.35 an 10060
Sanitätshaus Dr. med. Schütz & Pollit
Mannheim, P 1, 7

UHREN Schmucksachen
repariert u. Gar. Feder M. 1.50, Glas 30 ₰, Zeig. 30 ₰ Trauringe billigst
O. Salda, G 4, 10.

Für das Kind
das schönste Weihnachtsgeschenk
die
„PFAFF"
Kinder-Nähmaschine
schon von 1.80 M an
Martin Decker G.m.b.H.
N 3, 12

Gebr. Küchenherde m. u. ohne Warmwasserbeh. einige Jahre billig zu verkf. Lang, J 3, 25.

Sportanzug Mohair-, Gr. 48, m. lang. u. kurz. Hose, helle Unif., **Sportjacke**, Zeltzelt, mit warm. Futter, zu verk. N 7, 8, Hh. 3. St. *6283

Eiche Theken, Regale, Ladenschränke, Kühlerahm usw. billig zu verk. Eberle, G 3, 19, Hof. *6475

1 gr. Dampfmaschine 4 Märklinöfen, 1, 1a, 2a, 3a, neu neu, 1 V. Schi m. B., 1.70 lg., u. Berich. zu vk. Max-Joseph-Str. Nr. 38, 4. St. lks. *6480

Wäsche - Ausstattungen
D. Bauer, E 2, 15
Empfehle meine **Qualitätswaren**

Friedrich Holl
K 1, 15 gegr. 1875 Tel. 227 23
Spezialgeschäft für: 6179
Kachelofen-Mehrzimmer-Heizung, Emaille- und Eisenöfen, Küchenherde
Reparaturen für alle Systeme — Wand- und Bodenbeläge

IHREN Mantel u. Anzug von der Herrenschneiderei
BUBEL
O 7, 20